

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1879.

Erster Band.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1879.

In Commission bei G. Franz.

17
AX 130-1879, 17

Herr Rockinger trug vor:

„Zu Aventins Arbeiten in deutscher Sprache
im geheimen Hausarchive.“

Hat unsere Körperschaft gleich in der ersten öffentlichen Versammlung nach ihrer Erneuerung am 28. September 1807 durch den Mund des Hofrathes Dr. Breyer dem „Vater der baierischen Geschichte“ ihre Verehrung gezollt, und haben bei weiteren Gelegenheiten am 13. August 1825 und 1. Juli 1854 die Akademiker v. Dellling und Krabinger desselben rühmend gedacht; ist sie auch jüngst bei der glänzenden Feier seines 400 jährigen Geburtstages, welche seine dankbare Vaterstadt am 4. Juli 1877 veranstaltet, hinter den zahlreichen Genossenschaften nicht zurückgeblieben, welche sich durch besondere Vertretungen daran betheiligt; hat weiter unser verehrter Präsident in seiner Rede an der Vorfeier des königlichen Namens- und Geburtsfestes am 25. Juli jenes Jahres „Aventin und seine Zeit“ mit bekannter Meisterschaft an uns vorübergeführt; konnte sie ihm endlich als Monumentum aere perennius wohl ein grossartigeres setzen, als eine den Anforderungen der Wissenschaft entsprechende Ausgabe seiner selbständigen Schriften, insbesondere seiner unerreichten Riesenwerke, der baierischen Annalen und ihrer deutschen Bearbeitung in der baierischen Chronik?

1033/45 BU 0024 52281

Bereits am Schlusse der berührten Rede ist ihre Herstellung als eine Ehrenschild für Baiern erklärt worden. Es gereicht mir zur Befriedigung — knüpfte sogleich Ignaz v. Döllinger daran — melden zu können, dass die Akademie der Wissenschaften Berathungen darüber gepflogen, und ein vorbereitendes Comité sich dazu gebildet hat.

Wie bekannt, ist die Herausgabe der bedeutenderen Werke des Johann Turmair, der lateinischen wie der deutschen, bewährten Händen anvertraut.

Es versteht sich wohl von selbst, dass hiebei das Comité sich von Anfang an auch angelegen sein liess, alle Wege zur Erlangung von allenfalls noch da und dort verborgenem Stoffe für sein Unternehmen einzuschlagen. Ueber den Erfolg wird seinerzeit die Ausgabe selbst Rechenschaft geben. Als vorläufiger besonderer Beitrag hiezu möge nachstehende Untersuchung über zwei Foliobände in der Handschriftenabtheilung der Bibliothek des geheimen Hausarchives angesehen werden, ein Beitrag der insoferne nicht ohne Werth sein wird, als er einmal unsern Blick in das Innerste der stillen Werkstätte Aventins namentlich für seine in der Muttersprache abgefassten Schriften um ein gutes Stück erweitert, und sodann von einer bisher nicht bekannten selbständigen Arbeit desselben zur bairischen und pfälzischen Geschichte Kunde bringt.

In dem Umstande, dass der Lagerort dieser beiden Bände, wie bemerkt, die Bibliothek des geheimen Hausarchives ist, mag denn auch die Entschuldigung liegen, dass die erste Mittheilung hierüber nicht von einem zünftigen Geschichtsforscher ausgeht, sondern dass sie vor der Hand von demjenigen, welcher zunächst zum Wächter dieser Reste bairischer Vorzeit bestellt ist, in die gelehrte Welt eingeführt werden. Fällt doch ab und zu neben den sonstigen nicht immer besonders geistigen Berufsarbeiten eines Archivars auch die Beschäftigung mit mehr oder minder

wissenschaftlichen Fragen unter seine Obliegenheiten! Und was mag einem Archivare, dem über der Anhänglichkeit an das deutsche Gesamtvaterland die Liebe zur engeren Heimat nicht abhanden gekommen, erwünschter sein als die Durchforschung der alten Denkmäler der Geschichte eben seines Heimatlandes? So bleibt wenigstens mir aus der Zeit meiner Thätigkeit im allgemeinen Reichsarchive die Auffindung des Jahrhunderte hindurch verschollen gewesen älteren oberbaierischen Landrechtes des Kaisers Ludwig immerhin eine angenehme Erinnerung. Nachdem mir die Obhut der Bestände des geheimen Haus- und Staatsarchives anvertraut worden, fiel wohl nicht unter meine letzten Pflichten auch die Rücksichtnahme auf eine irgendwie brauchbare Verzeichnung von da verwahrten älteren Arbeiten zur baierischen wie pfälzischen Fürsten- und Staatsgeschichte. Ich habe hierüber in zwei Vorträgen in unserer Classe im vorigen Juni und im Februar dieses Jahres gehandelt. In ihnen ist auch der beiden Folianten gedacht, welche hier näherer Besprechung unterzogen werden sollen.

I.

Zunächst kommt jener umfangreiche Sammelband des geheimen Hausarchives in Betracht, welcher gleich im ersten jener Vorträge angeführt worden.

Er besteht aus grösseren und kleineren Lagen von Bogen in Folio nicht desselben Formates wie auch nicht von Papier mit durchgängig dem gleichen Zeichen.

Ob er je eigentlich gebunden gewesen, oder ob nur die einzelnen Lagen, welche selbst nicht mehr ganz und gar vollständig vorhanden, lediglich am Rücken durch starke Bindfadenstränge, welche noch erübrigen, vereinigt gewesen, ist nicht mit Sicherheit zu behaupten. Jedenfalls muss er seinem ganzen Erscheinen nach schon lange seinen Einband

eingebüsst haben, wie denn auch der Anfang des Ganzen selbst gleich mangelt.

Soviel im geheimen Hausarchive bekannt, stammt er aus dem Besitze jenes Zweiges der pfälzischen Linie des Hauses Wittelsbach welcher seinerzeit zu Veldenz hauste.

Ueber seinen Inhalt bedarf es hier nicht vieler Worte, da er am bemerkten Orte — vgl. die Abhandlungen unserer Classe XIV. Abth. III S. 39 bis 50 — in Kürze in der Weise verzeichnet ist, dass die Gegenstände welche nicht unmittelbar die bayerische wie pfälzische Geschichte berühren nur mehr im allgemeinen angegeben sind, während das was in diese selbst näher einschlägt an den betreffenden dort bezeichneten Stellen besonders behandelt ist.

Er zerfällt hiernach gewissermassen in zwei Theile. Die erste etwas stärkere Hälfte besteht aus einer grossen Menge von Auszügen und aus sonstigen Vorarbeiten zu Aventins Schriften in deutscher Sprache, namentlich zur bayerischen Chronik wie zu dem von ihm beabsichtigten und mit unverkennbarer Liebe gepflegten Zeitbuche von ganz Deutschland, und fällt hienach in die Zwanzigerjahre und vor die Mitte der Dreissigerjahre des 16. Jahrhunderts. Die zweite kleinere Hälfte bilden zwei Arbeiten des Wolfgang Kraus von Gunzenhausen zur brandenburgischen und sächsischen Geschichte aus den Jahren 1554 und 1555, welche hier nicht in Betracht kommen.

Wie viel auch von Aventins rastlosem Schaffen zu Grunde gegangen, es erübrigt immer noch genug, um ihn in seiner weitverzweigten Thätigkeit beobachten zu können. Ein Blick in die vier auf der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek noch vorhandenen als seine Rapsodien oder Adversarien¹⁾ bezeichneten Foliobände, die Codd. latt. 201– 204,

1) Vgl. Dr. Theodor Wiedemann, Johann Turmair, genannt Aventinus, Geschichtschreiber des bayerischen Volkes S. 345–364.

zeigt ihn uns auf der ausgedehnten Forschung in den Bibliotheken und Archiven des Baierlandes wie in der Verarbeitung des an allen Ecken und Enden gesammelten Stoffes.

Betrachtet man sich nur den auf seiner Vorderdecke mit der alten Zahl V bezeichneten Cod. lat. 202, aus welchem verschiedenen Jahren und von wie weit entlegenen Orten vereinigt er Auszüge, Abschriften, sonstige Aufzeichnungen? So finden sich beispielsweise aus dem Jahre 1511 die Abschriften und Aufzeichnungen welche er zu München von Urkunden aus Niederaltach nach beglaubigten Copien machte, die ihm der bekannte bayerische Archivar Augustin Kölner daselbst mittheilte auf dem Quaterne der Folien 52—56, nebst der Abschrift des Notariatsinstrumentes über die Berufung eines allgemeinen Concils auf den 1. September jenes Jahres nach Pisa auf dem bemerkten Quaterne von Fol. 56 — 59', oder die Auszüge und Abschriften aus der Chronik des Georg Hauer von Niederaltach von Fol. 96 bis 107, und unmittelbar darnach die Aufzeichnungen aus der berühmten tegernseer Handschrift der alten deutschen Volksrechte, und anderes zum Theile wieder aus dem Jahre 1511 selbst²⁾ von Fol. 107 — 114', sämmtlich ebenfalls zu München gefertigt, woselbst er ja in diesem Jahre

2) So beispielsweise gleich am Schlusse von Aufzeichnungen de Francorum origine fabulosa und über fränkische und französische Herrscher von Fol. 112'—114' bei König Ludwig von Frankreich: Ludouicus is anno 1511, quo hec Monachij scripsimus in — ursprünglich stand Arce — Regia veterj, cum diuo Maximiliano bellum contra Venetos concordiam nunc in quartum usque annum gessit. Nec dum finis: jmo illo anno concilium indixere Cesar et rex Pisas — vgl. oben Fol. 56 bis 59' — contra Julium pontificem maximum, qui relicto federe et amicitia Cesaris et Ludouici regis Francie ad Venetos non sine detrimento reipublice christiane turpiter defecit. Quid futurum sit, Deus scit. Germanie principes, ignavia torpentes, derelinquunt Cesarem: Ipse a Francis, olim acerrimis hostibus suis, mirabile dictu, fideliter defenditur!

mit seinen fürstlichen Zöglingen Ludwig und Ernst so zu sagen ununterbrochen³⁾ weilte; aus dem Jahre 1514 Abschriften von Römersteinen auf Fol. 40, und Aufzeichnungen der verschiedensten Art aus dem Kloster Andechs von Fol. 120—132; aus dem Jahre 1515 Bemerkungen über Ereignisse in demselben von Fol. 71—72'. Diesen Gegenständen reiht sich aus nicht besonders bemerkten Jahren die Ausbeute an, welche ihm in den mannigfaltigsten Winkeln seines Heimatlandes ward, wie etwa Auszüge aus dem Reichsstifte Obermünster zu Regensburg auf Fol. 94, aus dem Kloster Raitenbuch von Fol. 43—44, aus der regensburger Bibliothek von Fol. 81—92, aus der dortigen Stadtschreiberei auf Fol. 39, aus dem Kloster Rohr auf Fol. 21, aus Schäftlarn auf Fol. 107, aus Weiarn die zum Theile im höchsten Grade interessanten Niederschriften „ausz der Grafen von Falckenstain alten buecheren“ die er dort getroffen sammt Zusammenstellungen deutscher Eigennamen von Personen wie Orten daraus von Fol. 60—65', aus Weltenburg von Fol. 94'—95'. Dazu kommt weiter eine theilweise ausgearbeitete und theilweise nur mehr als Entwurf erscheinende als „Origo vera⁴⁾ Francorum, Reges Francorum qui in Germania ac Gallia imperarunt vsque ad Pipinum patrem Caroli magni“ bezeichnete Abhandlung Aventins von Fol. 143—158, den beiden jungen Markgrafen Wilhelm und Friedrich von Brandenburg-Ansbach gewidmet⁵⁾, als sie ihren Studien auf der Universität Ingolstadt oblagen. Neben so und so vielem anderen stösst man endlich auf den Entwurf eines „Prologus in vltimum

3) Illo anno — bemerkt er in seinem Haus- und Handkalender, in den Verhandlungen des historischen Vereines für den Regenkreis III S. 26 — Monachii fui cum duce Lutovico et Arionisto.

4) Vgl. hiezu die vorhin in Note 2 bemerkte Aufzeichnung de Francorum origine fabulosa auf Fol. 112'.

5) Vgl. Wiedemann a. a. O. S. 358/359.

et septimum librum annalium Boiorum Joannis Auentini“ auf Fol. 40 und 40' wie 44', und rasch hingeworfene 11 Zeilen des Anfanges einer gedrängten Inhaltsanzeige in deutscher Sprache über das „erst Puech“ entweder der baierischen Annalen oder ihrer deutschen Bearbeitung in der baierischen Chronik, vielleicht auch der erste Entwurf des Anfanges der im Jahre 1522 im Drucke erschienenen Schrift „Bayrischer Chronicon, im Latein nun verfertigt, vnd in syben Puecher getailt, ein kurtzer auszug“ auf Fol. 164'.

Nicht in solch buntem Wechsel, aber doch wenigstens auch als ein grösserer oder kleinerer dergleichen Mischmasch tritt uns zum Theile der Sammelband des geheimen Hausarchives wovon die Rede ist entgegen.

So enthält beispielsweise eine Lage von drei Bogen, deren innerster leer ist, zunächst einen Rest von geographisch-geschichtlichen Aufzeichnungen hauptsächlich über Spanien und Portugal bis zur Absendung des Portugiesen — wie er da heisst Jakob Camum — Diego Cão und des Martin Behaim von Nürnberg zu den bekannten Entdeckungsreisen im Jahre 1483 und bis zur Eroberung von Granada im Jahre 1490; die Abstammung Christi von dem gemeinsamen Vater Adam bis zu Joseph, dem Gemahle der Gebärerin Gottes; nach dem leeren Mittelbogen einen Rest von Bemerkungen über die römischen Kaiser von Philipp, dem 28. derselben, bis auf Constantin den Grossen, den 43. und letzten von ihnen, zugleich den ersten griechischen Kaiser; dann deren Reihenfolge bis auf Karl den Grossen; endlich von diesem an die Namen seiner Nachfolger bis auf Maximilian. Ein anderes Mal ist der noch leer gewesene Raum des zweiten Quaternes des in den oben S. 368 berührten Abhandlungen unserer Classe S. 47/48 unter Lit. o aufgeführten Stammes des Casteronus von Ninive oder der Geschichte der Vorzeit der Sachsen bis auf den zum

Christenthume getriebenen Wittekind zu Aufzeichnungen über eine vermuthlich ungarische Gesandtschaftsreise von Ofen nach Constantinopel und zurück im Jahre 1495 benützt, welche aber nicht eine streng fortlaufende Reihenfolge einhalten, sondern sich deutlich als gelegentlich hingeworfene Auszüge kennzeichnen.

Abgesehen von dergleichen Gegenständen tritt aber bei näherer Besichtigung ein Unterschied zwischen den Rapsodien oder Adversarien und unserem Sammelbände insbesondere nach zwei Seiten entgegen. Einmal haben wir es hier nicht wie dort der Hauptsache nach mit den buntesten auf den verschiedenen Kreuz- und Querzügen naturgemäss zufällig zu einander gerathenen umfassenderen oder gedrängteren Auszügen aus Handschriften, Abschriften von diesen und jenen Urkunden oder sonstigen geschichtlichen Denkmälern der Vergangenheit, Aufzeichnungen jeder Gattung zu thun, sondern es zeigen im grossen Ganzen die einzelnen Stücke mehr oder minder eine gewisse Art Zusammenhang, sie machen den Eindruck von so zu sagen bereits berechneten Zusammenstellungen bestimmter geschichtlicher Gruppen, welche als Grundlage zur seinerzeitigen Vornahme einer je nach Bedürfniss so oder so zu treffenden Ausscheidung für die besonderen Zeiträume dienen sollten: mit einem Worte, es sind schon mehrfach geordnete und gegliederte Vorarbeiten, welche vorzugsweise für die in der Muttersprache abgefasste bayerische Chronik bestimmt waren, wie für jenes Werk an welchem Aventin nach zahlreichen Andeutungen mit ununterbrochener Neigung hieng, für seine *Germania illustrata*, wenn wir so sagen wollen. Hieraus erklärt sich denn auch mit Leichtigkeit der zweite Unterschied gegenüber den Bänden der Rapsodien. Während diese mitten unter die gewaltige Masse lateinischen Stoffes da und dort deutsche Stücke früherer und späterer Zeit mischen, bietet unsere

Handschrift ohne Ausnahme lediglich Arbeiten in deutscher Sprache der Zeit Aventins.

Das hindert im übrigen keineswegs, einen gewissen Zusammenhang mit den *Adversariis* dennoch nicht zu verkennen. Es ist nicht meine Aufgabe, dieses weiter zu verfolgen. Aber wenigstens auf einen Gegenstand mag doch hier hingewiesen sein. In dem oben S. 369 erwähnten Cod. lat. 202 der Hof- und Staatsbibliothek findet sich auf einer Lage von drei Bogen oder von Fol. 26—31 je in zwei Spalten geschrieben eine kurze lateinische Darstellung der Geschichte des Reiches der Bulgaren, dann eine längere der Reiche Spanien und Britannien. Namentlich zu der von Spanien, welche von Fol. 26 Sp. 2 bis Fol. 28 Sp. 2 bis über die Thronbesteigung des Königs Johann III im Jahre 1454 reicht, hat Aventin eine Menge von Randbemerkungen gefügt, und gewissermassen als Fortsetzung oben auf die leere Rückseite des Fol. 28 bemerkt: *Ferdinandus, Elisabeth, Philippus Burgundus, und schliesslich noch: Imp[erator] Carolus V.* Wie in den erwähnten Abhandlungen unserer Classe S. 44 unter Lit. e angeführt ist, enthält der Sammelband des geheimen Hausarchives auf einer Lage von zwei Bogen, deren erstes Blatt ausgeschnitten ist, eine Schrift „von dem vrsprung der konig vnd konigreich zu Hispanien“ in der Weise, dass die ersten zwei Blätter auch in zwei Spalten geschrieben sind, vielleicht sogar von der gleichen Hand wie das eben namhaft gemachte lateinische Stück. Die Vergleichung beider lässt keinem Zweifel darüber Raum, dass das letztere zwar nicht sonderlich ausgezeichnet aber desto mehr so zu sagen wortwörtlich in unserem Sammelbande lediglich „durch doctorn Frantzen Praun zu Munchen getewtscht“ ist, wie es am Schlusse dortselbst heisst.

Muss ich weiteres der Art denjenigen überlassen welchen die Beschäftigung mit Johann Turmair näher liegt, so haben
[1879. I. Philos.-philol.-hist. Cl. 4.]

wir es, wie bereits angedeutet worden, bei den Gegenständen unserer Handschrift mit deutschen Vorarbeiten zu seiner baierischen Chronik wie zu seinem Zeitbuche von ganz Deutschland zu thun. Darüber hier noch einige Worte, namentlich insoferne sich hiebei der Gang der Arbeit sogar bis in Einzelheiten verfolgen lässt.

Das letzte Stück bildet eine grosse Menge von Aufzeichnungen über die Geschichte von Reichen aus dem 4 bis 6 Weltalter u. s. w. Ich habe a. a. O. S. 49 unter Lit. p bemerkt, dass die einzelnen Absätze von Seite zu Seite mit Tinte durchstrichen sind, wodurch schon von selbst der Gedanke nahe gelegt ist, dass Aventin ihrer nicht ferner bedurfte, sondern dass sie irgendwo andere Verwerthung gefunden haben. Das ist denn auch wirklich der Fall, und zwar nicht bloß für eines der in unserem Sammelbände enthaltenen Stücke, sondern sogar für mehrere, nämlich die am berührten Orte unter Lit. b, c, g aufgezählten.

Gleich auf dem jetzigen ersten Blatte der durchstrichenen Lage ist „der Anfang des Reichs Lidia“ bis zu dessen neuntem Könige Croesus behandelt. Dieses Ganze findet sich so zu sagen wortwörtlich auch vorne in b.

An Lydien schliesst sich am ersten Orte die „ling der konig Assiriorum“ von Sardanapal bis Assaradon. Dieser Absatz ist oben in Lit. b in die Gesamtreihe der assyrischen Herrscher unter den Ziffern 23—28 einschliesslich eingefügt.

In ähnlicher Weise findet sich der durchstrichene Absatz von dem Visigothenkönige „Sysebutus“ vorne in Lit. c in theilweiser Umarbeitung unter „Sissebertus“ noch theilweise wörtlich wieder.

Unter der Ueberschrift „Reges Anglie“ wird am ersten Orte König Adelphus und sein Nachfolger Eamundus, später unter der nämlichen Ueberschrift Eduardus und Ethgarius

behandelt. Alle vier, unmittelbar an einander gereiht, begegnen uns in dem in vollständiger Reinschrift vorhandenen Sexterne der Lit. g.

In ihm stossen wir weiter vor diesen Königen von England unter denen von Sicilien gleichfalls auf Vereinigung von sonst getrennten Abschnitten von Kaisers Friedrichs II. ausserehlichem Sohne Manfred angefangen bis auf Karl II. mit noch einem Schlussabsatze über seinen Sohn Robert.

Es liesse sich in solcher Vergleichung noch lange fortfahren. Doch dünkt mich, diese Beispiele dürften genügen. Es wird hienach wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, dass diese und jene Lagen allmählig je nach Bedürfniss neuer Umstellung und Wiederbearbeitung unterworfen worden sind.

So mancher Stoff ist auch hier und dort noch gesammelt, der seinerzeit entweder keine Verwendung mehr gefunden, oder der eine solche an Stellen gefunden hat die uns verloren oder wenigstens zur Zeit unbekannt sind. So begegnen beispielsweise in Lit. c unter den 28 wälschen Königen bis zum Tarquinius dem Hochfärtigen die beiden ersten in folgender Fassung:

Janus, der erst konig welscher lannde. der pauwt ein templ. der ward nach im Janicium genandt. vnd er ward dar nach für einen grossen got gehalten. vnd wirt mit zweyen angesichten gebildet, vnd sein feirtag in dem anfang des iars begangen, dar umb das er ein ennd des vergangen vnd ein anfang des kunfftigen iars was. daher ist der erst monat von im Januarius genendt. sunst nent man in auch den zwystingen.

Saturnus, der vatter Jouis, ein konig der von Cretta, der sonn Ary, des sonns Ninie, des sons Niny, des sonns Bely, des sonns Nembroths, fieng an zw regiern zw der zeit Ysaac. vnd ward dar nach durch Jouem, seinen son, von dem konigreich ausgetrieben. als nun Janus sach, das Saturnus burgerlich oder fridlich leben

vnd weingartten pflanzezen vnd leren wolt, da nam er in guetlich vff, vnd theillet daz reich mit im. vnd Saturnus gebar da selbst Bycum, der nach im regieret. etlich nenen in Stercucium nach dem mist: dan von im als einem allererfarnsten agkerman ward erfunden, das mit dem mist des vichs die egker gedungkt soltten werden. dar vmb machten sie in nach seinem tod ein got des agkers vnd ganczer glücksälligkeit. von den Römern ward die bildnus Saturni entworffen eins traurigen angesichts, alt mit grawem har, in seiner lingken hand ein sichel, vnd in der rechten ein flamschiessen-der tragk.

Es ist mir nicht bekannt, dass hievon in dieser Ausführlichkeit anderswo Gebrauch gemacht worden wäre, während allerdings von verschiedenen der in unserer Handschrift enthaltenen Gegenstände sich nicht blos mehr oder weniger entfernte Anklänge in der bayerischen Chronik finden, sondern sich mitunter geradezu wörtliche Uebereinstimmung zeigt.

Wissenschaftliche Bedeutung haben sie natürlich nicht zu beanspruchen, während sie immerhin für die genauere Kenntniss der Entstehung der Arbeiten Aventins, namentlich gerade seiner in deutscher Sprache abgefassten Schriften, und eine begründete Beurtheilung derselben einmal von nicht zu unterschätzendem Werthe sind, und auf der anderen Seite unseren Einblick dahin gegen bisher in beträchtlichem Grade erweitern.

Hauptsächlich in dieser Rücksicht sei denn auch hier darauf aufmerksam gemacht, beziehungsweise zu näherer Beachtung durch sachkundige Hand die Anregung gegeben!

Es bedarf übrigens hiebei kaum einer besonderen Betonung, dass mit der weitaus überwiegenden Mehrzahl dieser Stoffsammlung oder wie man sonst die bemerkten Vorarbeiten bezeichnen will einiges andere, wie beispielsweise die

in den Abhandlungen unserer Classe S. 45/46 unter Lit. i aufgeführte Geschichte der Kurhäuser Brandenburg und Pfalz, des ersteren bis zu Kaiser Karls IV Sohn Siegmund, des letzteren nur mehr bis auf Ludwig den Kelheimer, nicht auf die ganz gleiche Stufe zu setzen ist, sondern dass ihr im Gegenhalte zu jenen eine selbständigere Bedeutung zukommt.

II.

Dem gegenüber bietet uns eine andere Handschrift der Bibliothek des geheimen Hausarchives ein in sich zusammenhängendes grösseres selbständiges Werk gleichfalls in deutscher Sprache.

Sie besteht, in einen festen gelben Lederumschlag gebunden, aus 169 von der gleichen Hand je am oberen rechten Rande der Vorderseite gezählten Blättern⁶⁾ in Folio, welchen noch eine Reihe theils unbeschriebener theils nicht mehr gezählter

6) Diese Zählung stimmt anscheinend nicht mit den Zahlen, die theilweise noch in der Mitte des unteren Randes der Vorderseite der Blätter erhalten sind.

Diese beziehen sich nämlich je auf die erste Hälfte der Blätter eines Sexternes, dessen zweite Hälfte dann — wie zum Theile auch in dem vorhin behandelten Sammelbände der Fall ist, beispielsweise bei den a. a. O. S. 41/42 unter c erwähnten vier Lagen — nicht besonders gezählt ist, so dass Sextern 1 = 1 bis 6, Sextern 2 = 7 bis 12, Sextern 3 = 13 bis 18 u. s. f.

Man möchte nun glauben, wenn man diese Zahlen verdoppelt, müsste sich die obige Foliirung ergeben. Das ist aber aus dem Grunde nicht der Fall, weil diese Zählung erst mit dem vierten Blatte beginnt, nämlich ohne Einrechnung der leeren Blätter des ersten Sexternes von dem wirklichen Texte an, von der auf dem vierten Blatte befindlichen Vorrede. Es weist daher diese Blattzählung gegenüber der Verdopplung der berührten Bogenzahlen der Lagen immer eine Minderheit von 3 auf, indem Lage 1 bis Fol. 9 reicht, Lage 2 von Fol. 10—21, Lage 3 von Fol. 22—33 u. s. w.

folgt, das erstere offenbar für den Behuf von allenfallsigen weiteren Zusätzen. Das Papier der sämmtlichen 17 Lagen von je 6 Bogen hat durchaus das gleiche Zeichen, nämlich ein in einer Einfassung stehendes ausgebauchtes Metallgefäss ohne Henkel auf vier beziehungsweise sechs Füßen mit Deckel. Auf der Vorderseite des Lederumschlages ist von der Hand welche das Werk selbst geschrieben bemerkt: Das Register aller pfaltzgrauenn bey Rein vnnnd herczogen in Beirn, auch was vonn andernn geschlechten ausz jn erwachsenn sind. Darunter steht von der neueren Hand eines Bibliothekars oder Archivars der Pfalz, woher der Codex in das geheime Hausarchiv gelangt ist, wohl des bekannten Johann August Bachmann: Genealogie des Comtes Pal. depuis l'année 903.

Zum Theile ist aus der berührten deutschen Ueberschrift, welche auf dem ersten Blatte der Handschrift selbst „Register aller Pfaltzgrauen bey Rhein etc. auch was von andern geschlechten daraus erwachsen“ lautet, schon auf den Inhalt zu schliessen. Doch ist er hiemit nicht vollständig erschöpft. Betrachten wir ihn desshalb genauer.

An die Spitze des Werkes ist eine besondere Vorrede gestellt, welcher sich neben der kurzen Inhaltsanzeige eine Gebrauchsanweisung für das Ganze anschliesst.

Man schreibt vil — beginnt die Vorrede — von dem grossen Alexander. wa sein historyen mit geschriften warlich, als wol zu glauben ist, verfast sind, wie er der gannezen welt ein her gewest sey vnd die gannez in seiner gehorsam gehabt habe, musz man in disser gleichnus erkennen.

Ptholomeus hat auch mit hochem fleis vnnnd onne zweiffel mit grosser mue vnd arbeit, dar vff mit kleiner vnkost gangen ist, beschriben die gannezen welt, geordnet in ein mappha der dreyer theil Asia Europa vnd Aprikan;

auch zu ydem theil besunder vnd samentlich klärlich angezögt alle keiserthum konigreich furstenthum herschafften lannd vnd gepietze, mit allen wassern fliesend stennd vnd steigend, wie alle innseln oder eillanndt dar in ligennd, auch alle bekante vnd vnbeante gebirge mit allen greniczen vnd gelegenheit eines yden lanndes, wie das die taffeln seines theilbuchs klerlich anzögen, vnd wie er sollich als mit grossem ernnst durch die menige seiner diener auch ausfuderung seines koniglichen gewalts disse ding alle versammelt vnd zu samen bracht hat, dar in lannger zeit kein mangel noch abbruch bey vnns Teuczschenn funden ist. ob es des vnuerstannds der lernung oder anderer vnerfahrenheit schuld, ist mir nit muglich zu bedengken. aber souil ist mir wissens, nach dem die grosmechtigen konig zw Hispania zu Portugall vnd andern enden mit irer merschiffung nun ob funffzig iaren gefaren sind, das sie mer lannds innseln vnd ander bewonung — gepaut vnd vngepaut — funden haben, dan die teil Europa oder Apricham an grösz vnnd weit irs theils vermugen: von den allen noch kein gelerter im Ptholomeus nichez finden kann, wie wol man im vmb seines hohen fleis willen das zu gibt seiner grossen erfarenheit halb, als ob er das gannze ertrich zu wasser vnd lannde in seiner beschreibung beschlossen habe.

Also mag ich auch sagen von des grossen Allexanders regamendt, das man im zu gibt vmb seiner vnmenschlichen grossen streit vnd menschlichen blutvergiessens willen, das er in so kurzen iaren volbracht, sol gewest sein ein her der ganczen welt. wann man aber die historyen recht ansicht, möcht einer fragen mit welcher gehorsam im die Römer vnderworffen gewest wern? auch ganncz Germaniam Gallyam Frangken Hispanny Belgis Taczia vnd Hibernny, ob das zw den selben zeitten nit auch leut gewest synd? wan die scithischen fursten im allein streits genug geben hetten, wan sich die Romer mit all irm streit geczeug sich

an das wild vngeczempt volgk nit richten dorfft. ausz disser vrsach: bey in was nichez dan streich zu gewinen. sye behielten weder schlosz noch stet. wa sie mit irem her czugen, da was leib vnd gut bey einander. das haben sie viel zeit vnd iar getriben, vnd haben vil konig fursten vnnnd herfuierer vnder in gehabt, als Gothy Swaben Frangken Belgis Daczy Hispanny vnd ander vil. das haben sye in ganncz Euoppa so lanng angetriben, bis die fridlichen vmb irer wildenheit willen haben muessen bauwen vnd sich vor in befestigen, da mit sye furbas hin mögen sicher vor in bleiben, wann sie so freissam waren das niemen bey in sich frids oder gleiczs getrösten torst. das haben sie im reich vnd andern enden so lanng getriben, bis die lannd erbawt vnd besetzt wurden, auch durch die keisser zu einem gutten regament vnd schyrm des reichs bracht wurden. da fieng das thieranisch volgk erst an, sich vmb gutte regamendt vnd herschafft schlos leut vnd lannd vnder sich zu bringen, wa einem yden bedaucht das er mit gewalt eindringen möcht etc. vnder welchen auch die konig der Frangken ob funffhundert iaren vor Cristi geburt iren koniglichen standt namen vnd tittel mit sollichem vmbschwaiffenden her erhalten vnd herbracht haben bis vff die zeit vnd regierung des keissers Vallens, bey dem sie sich in grosser menig mit weib vnd kind erhuben vnd mit herskrafft zugen durch Vngern Merchern vnd Bechen bis fur den Wald an das gebirg das man disser zeit das Bamberger gebirg nämpt. da rutten sye etlich zeit bis sie die lanndts art ein wenig beridten vnd erkundten, dar in sie dann vil suesser vnd gutter grosser fischwasser funden, als den Men, die Bege- nicz vnd Regenicz, auch die Altmul, Wernicz, die Tauber vnd Jagst, mit andern mer, die in alle zu irem lust vnd nucz dienstlich waren. funden auch kein besondere herschafft der ennd, die in zu wider sein mocht; wann Schwaben vnd Beyrn ir besondere grenicz gehabt hetten, das sie nit

an facht. so begertten die konig zu Düringen auch nit vber den Wald zu greniczen, wan er zu der zeit wol acht oder zechen meil breit was, dar vmb sie an dem ennd sicher waren: wan konig Werslaw von Merchern het des andern konig Tagobrechts swester, dar vmb er seinen swecher herczogen Gennebald vmb freundschaft wiln mit seim volgk liesz durch Merchern vnd Bechen pasiern, vnd weist in selb die bemeltten wiltnussen vnd gegent die nit gebawt vnd vnbeherrscht was, da mit er seinen schwacher vnd schwager zu einem freuntlichen nachbauren haben möcht. also kamen die Frangken wonen an die ennd so dis zeit Frangken genandt ist.

Wirft man auch nur einen oberflächlichen Blick in beliebige Blätter der Handschrift, so fällt alsbald auf, dass sich am Rande bei den einzelnen Absätzen Zahlen finden, welche theilweise fortlaufen, theilweise sich wiederholen, theilweise sogar wieder rückwärts greifen. Man erkennt ohne Schwierigkeit, dass diese Zahlen sich auf das Abstammungsverhältniss beziehen, so dass der Sohn um eine Einheit mehr erhält als der Vater, den Brüdern je die gleichen Zahlen beigelegt sind. Um indessen von vornherein den Leser hierüber wie über anderes nicht im unklaren zu lassen, hat der Verfasser mit der kurzen Inhaltsanzeige des Ganzen gleich die betreffende Unterweisung verknüpft.

Da mit aber — heisst es nämlich dort — die hart verstendigen vnd misglaubenden in dissem stamen vnd blutlingen sich so vil bas erkennen mögen, wie die edlen fursten der pfalczgraffen bey Rein, herczogen zu Österreich, vnd fursten in Beyrn iren rechten vrsprung vnd herkomen genomen haben der swertseiten halb von den altten edlen konigen der Frangken von eim vatter vff den anderen bis vff heutigen tag, vnd sind nie abgestorben, aber wol gefallen vnd wider gestigen, mitt namen tittel

vnd wappen sich bis vff disse zeit oft geendert, auch was grosser königlicher vnd ander fürsten geschlecht neben vnd von in erwachsen sind, wirt euch der büchstab klerlich anczogen etc.

Erstlich werden ir finden die gemelten könig der Frangken ob 400 iarn vor Cristy geburt her rueren von ein vatter vff den andern, einen yden mit seinem gemachel vnd ir beider kinder. vnd volgen wol 330 iar nach Cristy geburdt, bis sie herczogen zu Frangken wurden, ausz welchen herczogen dar nach könig zu Franngkreich erwachsen.

Von des selben ersten königen Pharamundus geschlecht sind nachmals erwachsen die grafen zu Habsburg. ausz den selben grafen sind geborn die herczogen zu Degk, die herczogen zu Meran, die marggrafen zu Istereich, marggrafen zu Burgaw vnd Rumsperg. nachmals sind von den grafen zu Habsperg auch herkommen die edlen fürsten zu Ostereich, so dis zeit römisch keisser, grosmechtigst könig in Hispania vnd herczogen zu Burgundy sind etc.

Nach dem aber das alt geschlecht der könig zu Franngkreich erlasch vnd nit mer leuchtet, so erwuchs neben dem ein ander geschlecht Carolly des grossen, der vorttern auch von den ersten königen der Frangken als herczogen zu nidern oder ocidentallischen Frangken geboren vnd herkommen sind: von welchem Carolly des grossen könig zu Franngkreich geschlecht disse edlen fürsten alle pfalzgrafen bey Rein vnd herczogen in Beyrn, auch herczogen zu Swaben, herczogen zw Lotringen vnd Frangken, marggrafen zu Ostereich, zw Frangken, vff dem Norigkaw vnd zu Vochburg, auch die burggrafen zu Nuremberg, lanndgrafen zum Leuchtenberg vnd grafen zu Orttenberg, die alle von den loblichen fürsten der rechten altten Frangken herkommen vnd erwachsen sind, wie ir die alle nach der lenng mit irer iarczal zyffer die aussen für gesezt vnd andern anczögen klärlich finden werden etc. wan disse

fursten kunden ir altherkomen von iren elttern so selczen nit anzögen.

Man findt noch vil fursten im reich. sollten sie ir be-
weissung so lang von iren eltern thun, es möcht ein der
nit vil historien gelessen het vil selczamer dungken, wann
die lenng der zeit solcher sachen vil verendert.

Dar vmb mergkend mit fleis vff die ausser zyffer. die
zögt euch ein vatter nach dem andern. vnd wa zwo zyffern
gleich nach einander stend, das sind gewistert etc.

Fasst man das nunmehr folgende Werk selbst ins
Auge, so gliedert sich sein Inhalt im einzelnen in nach-
stehender Weise.

Es beginnt mit den Königen der alten Franken von
Antenor, der im Jahre 440 v. Chr. starb, bis Cloigyo, in
dessen zehntem Regierungsjahre Christus geboren wurde,
und — mit Einschluss der Besetzung der später Brandenburg
genannten Mark unter König Reichemir durch seinen zweit-
gebornen Sohn Summo — weiter bis zu Walthers Tod im
Jahre 316 n. Chr. Ihnen folgen die Herzoge von Franken
von des eben berührten Walthers Sohn Dagobrecht bis zum
Tode des Hetanus im Jahre 749, und die fränkischen Könige
wie die von Arelat wieder von Dagobrecht im Jahre 316
n. Chr. — mit Einschluss der Herzoge von Brabant —
bis auf Karl den Grossen u. s. f.

Für Baiern kommen hauptsächlich in Betracht von
Fol. 26' an die Grafen zu Sempt und Andechs wie zu
Sempt und Ebersberg, von Fol. 28 an die Grafen zu An-
dechs und Herzoge zu Meran⁷⁾ bis zu ihrem Aussterben
mit Otto im Jahre 1248, von Fol. 40—42 die Grafen von
Lechsmund und Graisbach.

Auf Fol. 56 folgen die Grafen von (Scheiern
und) Abensberg mit ihren gewaltigen Verzweig-

7) Vgl. auch Fol. 43'—45.

ungen. Babbo nämlich — heisst es auf Fol. 57 — seins namens der ander, ein sonne des ersten graff Babbo von Scheirn, der macht ausz dissem graffen Babbo seinem sonne einen graffen zw Abensperg, zw Abinberg, zw Auenberg, zw Rottenegk, zw Rätzenhoffen, zu Riettenburg vnnnd Rorre. er het zwen elicher gemachel. die erwurben im acht dochtern vnnnd zwenundreissig sonne, der namen etlich hernach volgen: als sannet Heinrich, sannet Lobrygo, Eberhart, Fredenberch, Weczel. sind alle vnuerheirat verschiden. aber nachuolgund graffen haben alle lebendig sonn verlassen: Ottocar marggraff vff der Steyrmargk, Friderich graffe zw Orttenberg, Warmund graff zu Hall, Ernst graff zu Castel, Syghart graff zu Scherding, Helmbrecht graff zw Mosperg, Erb graff zw Burgkhaussen, Berchtold graff zu Vochburg, Aswein graff zu Winberg vnd Bogen, Wolffram graff zu Abinberg, Ruprecht landgraffe zw Steffling, Batho graff zw Falgkstein, Dietmar graff zu Dornberg, Duringhart her zu Affegking, Hartwig her zu Werd, vnnnd ander sonn zwölff, der namen ich nit habe. Die Nachkommenschaft all dieser vom Markgrafen Ottokar auf der Steiermark an wird nun einzeln behandelt, woraus hier beispielsweise nur auf die Grafen von Hall und Wasserburg bis zu ihrem Aussterben mit Konrad im Jahre 1247, die Grafen von Kastel und Sulzbach bis zu ihrem Abgange mit Gebhart im Jahre 1185, die Grafen von Schärding Neuburg Formbach Wels Lambach und Pütten, die Grafen von Moosburg, die Grafen von Burghausen hingedeutet sein mag, bis Fol. 87', woran sich sodann die Grafen von Abensberg selbst von Babos Sohn Eberhart bis zum Aussterben des Geschlechtes mit Nicolaus im Jahre 1485 auf Fol. 91 reihen.

Nun wird der Faden wieder bei den Grafen von Scheiern — mit Einschlebung derer von Dachau und Valley — und Wittelsbach von Otto an aufgenommen,

dem Sohne des vorhin genannten älteren Grafen Babo von Scheiern und Bruder des jüngeren Grafen Babo von Abensberg, bis zu dem Kaisermörder Otto, der „von eim hern zu Callentein“ im Jahre 1209 erstochen wurde.

Jetzt beginnt das wittelsbachische Herrscherhaus in Baiern und in der Pfalz.

Zunächst von Fol. 94'—96' von Otto's Einsetzung in das Herzogthum Baiern im Jahre 1180 bis zum Abgange der Linie von Niederbaiern im Jahre 1340: vnd heben mit dem letzten pfalzgraff Otten an die herczogen zu Beyrn, die mit irem beyrnschen fürstlichen tittel gefeirt haben von herczog Ebhart von Beyrn her bis in den neunnden gradt vff dissen Otten, der zechend seins namens, der wider herczog in Beyrn ward. vnd sein sonn Ludwig ward hernach auch pfalzgraffe bey Rein.

Daran reihen sich von Fol. 96' - 101 „die pfalzgraffen bey Rein vnd herczogen in Beyrn mit herczog Ludwigen, des Rotten pfalzgraff Otten sonne vnd des eltern herczog Heinrichs bruder von nidern Beyrn“ bis zum Untergange von Ludwigs des Strengen Sohn Ludwig auf dem Turniere zu Nürnberg im Jahre 1289 und dem Tode Ludwigs des Strengen selbst im Jahre 1294.

Hie wirt — heisst es sodann auf Fol. 101' — still stenn vnd ruwen die ling der pfalzgraffen bey Rein vnd churfursten, vnd wirt hernachuolgen die ling der herczogen in Beyrn: vnd anfachen mit keisser Ludwigen als eltsten bruder. Sie reicht bis Fol. 136 beziehungsweise 137 in folgender Abtheilung.

Zunächst kommt von Fol. 101'—102' Ludwig der Baier an die Reihe, und von seinen Söhnen Ludwig der Römer und Otto bis zum Verkaufe der Mark Brandenburg und dem Tode des letzteren im Jahre 1376.

Dann hebt an das fürstlich regament der pfalzgraffen bey Rein herczogen in Beyrn so sye mit muetterlichem erbe

in Hennegaw Hollanndt Sellandt vnd Frieslanndt ererbt haben mit irer fraw muetter der keisserin: vnd vacht mit herczog Wilhelmen, irem sonn, an. Diese sehr ausführliche Geschichtserzählung reicht bis Fol. 120: dar nach als man schreib nach Cristy vnsers lieben hern geburt 1436 jare vff sannet Dionisius abendt schied fraw Jacoba ausz disser welt, vnd verlies kein kind. sye ligt im Hag in der hoff capeln. als sye het neunczechen iar mit grosser mue vnd arbeit ir vätterlich erb besessen, da fiellen die lannd Hennegaw Hollanndt Sellandt vnnnd Frieslanndt an dye fursten zu Beyrn. aber niemen was von der fursten wegen im lanndt. da must herczog Phillips von Burgondyen die lannd ein-niemen, da mit die land nit onne herschafft stuenden.

Nunmehr „heben wider an die rechten herczogen in Beyrn mit keisser Ludwigs eltter sonne, ausz dem sein her vnd vatter einen marggraffen zu Brandenburg vnnnd zu Lausacz, auch einen churfursten machet.

Vorerst wird auf Fol. 120' und 121 Ludwig der Brandenburger und sein Sohn Meinhart — oder wie er hier heisst: Reinhart — bis 1363 behandelt.

Dann folgt von Fol. 121–125 die Ingolstädter Linie von Kaiser Ludwigs Sohn Stephan bis zu ihrem Aussterben im Jahre 1447.

Jetzt „heben an dye fursten von Beyrn zu Lannczhüt, vnd fachen an mit herczog Fridrichen von Beyrn, des eltern herczog Steffans sonne zu München“ von Fol. 125'–129' bis zum Tode Georgs des Reichen im Jahre 1503 mit der Anknüpfung an seine Tochter Elisabeth, die ihrem Gemahle Ruprecht von der Pfalz drei Söhne schenkte, den jung verschiedenen Georg, dann „Otheinrich vnd Philips, so disser zeit mit einander regieren.“

Endlich bilden von Fol. 130–137 den Schluss „die fursten von Beyrn zu Munchen als der eltste stam: vnd vacht an mit herczog Hannssen, der des eltern herczog

Steffans eltster sonne was zu Munchen“ bis auf Albrechts V. oder des Weisen Söhne Wilhelm Ludwig und Ernst.

Nunmehr trifft von Fol. 137'—161 die Darstellung wieder die Pfalz: vnd volgen hernach dye pfalczgrauen bey Rein vnd churfursten: vnd vachen an mit pfalczgraff Rûdoltffen, der keisser Ludwigs bruder was, vnd herczog Ludwigs sonne der zû Swäbischenwerd sein standt hielt, bis zu den vorhin bereits erwähnten Söhnen Ruprechts, nämlich Ottheinrich und Philipp.

Bei dem ersteren heisst es: ist mit wenig iarnn seins altters zum heilligen lannd geczogen. hat auch keisser Charolly dem funfften seins namens lanng in Hispanien nach greist, vnd hat in seinen iungen iarn vil gewanndert vnd besechen. regiert dis zeit neben vnd mit seim bruder herczog Phillipsen, vnd ist dis mall anno 1523 mit zweyhundert pferden zu seinem öchen pfalczgraff Ludwigen an Rhein geritten. got verleich in alles glück, das sie fridlich vnnd gesund wider zu hausz komen.

Die ganze Arbeit ist theilweise mit längeren Erzählungen und eigenthümlichen Meldungen ausgeschmückt. So beispielsweise unter Herzog Leopold VII von Oesterreich Fol. 51—54' über das neue Wappen, nämlich kein anderes „wan einen rothen robinfarben schilt vnd in der mit ein weisse zwerchstrasz, das in ander weis ein balgk genandt wirdt“ und die bekannte Bestrafung des frevelhaften Benehmens des Königs Richard Löwenherz von England; unter Herzog Ludwig dem Kelheimer Fol. 97—99 über die gebarnischte Zeugschaft seines Eheversprechens an „fraw Ludomilla, ein tochter konig Vratisslaus zu Bechen vnd ein nach gelassene witteb graff Albrechts von Bogen“ wie über seine eigenthümliche Ermordung; unter Ludwig dem Strengen Fol. 99'—100 über die Veranlassung zur Niedermetzlung seiner ersten Gemahlin Maria von Brabant; unter Kaiser Ludwig dem Baier Fol. 102 über seine Ver-

gifting durch seine Enkelin Johanna von Oesterreich⁸⁾; unter Herzog Ludwig im Barte Fol. 122—123 über den arg verunglückten Bürgertanz im alten Schlosse zu Ingolstadt; unter Heinrich dem Reichen Fol. 126 und 127 über den Anfang der Sammlung seines Schatzes zu Burghausen u. s. w.

Am Schlusse des Bandes folgen nach einer Reihe leer gelassener Blätter, welche — wie auch schon früher — offenbar dazu bestimmt gewesen, Nachträge einzufügen, von derselben Hand, nur enger geschrieben, von Fol. 166 bis 169' „keiser Arnolffs⁹⁾ vnelichen sonne“ aus seiner „vertrautten liebhaber in genandt Ellentraudt, gebornen fürstin von Meronne“, nämlich Herzog Konrad von Lothringen mit seiner Nachkommenschaft und Graf „Radtold“ zu Andechs.

Es unterliegt, nachdem wir so einen Einblick in den Hauptinhalt gewonnen haben, nunmehr auch keiner besonderen Schwierigkeit, die Zeit der Abfassung unsres Werkes zu bestimmen. Sie ist im allgemeinen dadurch für den Schluss des ersten Viertels des 16. Jahrhunderts gekennzeichnet, dass Andeutungen über die baierischen Fürstenbrüder Wilhelm, Ludwig, den passauischen Bistumsadministrator Ernst, die beiden letzten bekanntlich Aventins Zöglinge, auf diese Zeit¹⁰⁾ hinweisen; und nicht minder Be-

8) Dissen keisser Ludwig vergab seins sonns tochter fraw Johanna von Beyrn vnd Hollandt, die ein gemachel was herzog Friderichs von Oestereich, der gern romischer konig gewest wer wider keisser Ludwigen.

Disser tod ward hoch beklagt im reich, vnd geschach im jar des heils als man schreib nach Christi vnsers lieben hern gebardt 1347 jare.

Vnd ligt zu München in vnser lieben frawn kirch.

9) Er verschied im jar des heils als man schreib 899 jare, vnd ligt zu Regenspurg zu sanuct Heimeran. etlich halten, er lig zu Altenötting.

10) Es ist von Fol. 134—136 hierüber folgendes zu lesen:

Fol. 134. Ernst, seins namens der ander, pfalzgraue bey Rein, herczoge in obern vnd nidern Beyrnn, ein sonne des fünfften herczogen.

merkungen über die pfälzischen Glieder des Hauses Wittelsbach. So von den Kurfürsten über Philipp's des Aufrichtigen — oder des Gütigen, wie er hier heisst — Söhne Ludwig¹¹⁾ und Friedrich¹²⁾, wie ihres Bruders Rup-

Albrechts. der ward verordnet, geistlich zu werden. dar vmb ist er dis zeitt administrator des stifts zu Passau, vnd als für ein jungen fürsten wolgelert, eins erbern verstands vnd eins furstlichen wessens, der vff sein ersten reichstag so er besucht hat sein fürstlich erlich gemuet anzögt vnd gesagt vor andern: so wir ie got ein gefaln thun wöltten, soltten wir am ersten an vnns anfachen vnd vnns sträfflich wessen thun vnd lassen verkern zu einem vnsträfflichen stand: so möcht sich niemen mit vnns verantwurten oder ergern. so wir aber selb in der swercz ligen vnnd ruossig sind, wie konden wir dan ander weis waschen. das ist bey dem gemain man von im vnd noch ein geistlichen fursten erschollen vnd in sie gebildet das sollichs in lannger zeit bey in nit erleschen wird. dar vmb die warheit von got wil gehort vnd furbracht sein. ob es wol die grossen verdrugkt haben woltten, so kan doch got durch die sein die warheit vnnd das wort gots verkunden lassen, es sey den zeittlichen regierern hie vff erden lieb oder leid, sye seyen hochs oder nidern standes.

Fol. 134': Ludwig, seins namens der neund, pfalzgraffe bey Rein, herczoge in nidern vnnd obern Beyrn, ein sonne des funfften herczog Albrechts. der helt dis zeit sein fürstlichen stadt zu Landshut. vnd sind beid brueder, herczog Wilhelm vnd Ludwig, disser zeit freuntlich brueder, die sich mit rechter bruederlicher lieb vnd freundschaft gegen ein ander haltten als freuntlich lieb brueder. vnd ist sein brueder zu ern vnd rechter bruederlicher lieb vnd freuntschaft disser zeit noch ledig, nach dem sich sein brueder herczog Wilhelm verellicht hat.

Nach dem leeren Raume der zweiten Hälfte von Fol. 134' und dem vollständig leer gelassenen Blatte 135 stossen wir auf nachstehende sechs Zeilen des Fol. 136: Wilhelm, seins namens der vierd, pfalzgrau bey Rein, herczoge in obern vnnd nidern Beyrn, ein sonne des weissen vnd fünfften herczog Albrechts. sein gemachel was frau Eva, ein tochter marggraff Phillipssen von Baden, da mit er teglichs erben von got wartten ist.

11) Fol. 153: Der eltst sonne Ludwig ist disser zeit churfurst.

Bei seinem Bruder Wolfgang ist auf Fol. 153' bemerkt: ist disser zeit noch ledig, vnd enthelt sich dys zeit bey seinem freuntlichen lieben hern vnd bruedern pfalzgraff Ludwigen dem churfursten.

12) Friderich — heisst es über ihn auf Fol. 155' bis 156 — seins
[1879. I. Philos.-philol.-histor. Cl. 4.] 28

recht¹³⁾ Söhne, nämlich Ott-Heinrich¹⁴⁾ und Philipp¹⁵⁾; von der Linie Zweibrücken-Veldenz bis zu des Herzogs

namens der sechst, pfalzgraue bey Rein, herczoge in Beyrn, ein sonne pfalzgraue Phillipssen des churfursten, hat von iugent vff swerlich gedient bey keisser Maximillion vnd dissem keisser Carolly dem fünfften. vnd als sein brueder herczog Ruprecht vnd sein gemachel fraw Ellisabeth von disser welt schiden, ward er von der gemelten fraw Ellisabethen, seiner niechten vnd swägerin, zu einem furmunder irer sonne verordnet, das er auch annam vnd getrewlich verwas bis sye beid mündig wurden. er macht frid, vnd stalt in alle sach zu gut. dar nach zoch er mit dem keisser in Welschlannd, vnd lag bey im den venedischen krieg ausz. dar nach dient er dem keisser in Niderlanndt mit dem konig von Englanndt wider den konig zu Franngkreich, halff Derwana vnd Doringk gewinnen. nach dem macht er in zu einem stadthaltern konig Phillipssen, sonne disses keisser Carolly, vnnd seins bruedern Verdynando in all Niderlannd. vnd als keisser Maximillyon von disser welt schyed, zoch er mit swerem vnkosten in Hispanien vff konig Carolly eruordern, der in wider in Teuczschland schigket zu der wall eins romischen konigs. vnd als er zu romischen konig verordnet vnd erwelt ward, raidt er mit ernstlichen fleisz zu seinem hernn dem newerwelten romischen konig, in aller sachen zu berichten, vnd blib bey im zu seiner krönung, vnd nachmals vff dem reichstage zu Worms, vff welchem tage vnder andern verordnet ward, nach dem die romisch keisserlich maiestat sich teuzscher lannde etlich zeit enthalten wurd ausz vrsachen seiner grossen reich vnd herschungen in Hyspanien, die er muest einniemen vnd in ein besser regamendt bringen, so wer im besten bedacht, das er wölt sein brueder Verdinando im heilligen romischen reich lassen mit allem keisserlichen gewalt, wie das einem obersten stadthalter keisserlicher maiestat vnnd des heilligen romischen reichs sollichs geburet, vnd im da neben von allen stennenden ein obersts regamendt verordnet, das alle churfursten fursten vnd stennde des reichs geordnet vnd verwilligt haben: das herczog Friderich von Beyrn des heilligen reichs stadthalter im reichs regamendt sein solt, vnd neben im syczen ein churfurst, ein geistlicher vnd ein weltlicher furst, die zu allen cottomern abwechseln soltten, vnd verer vom reich so vil perschohn zu dissen vier fursten verordnen von allen stenden im reich, das ir alzeit bis an xxij sein sol vngefärllich. also ist der loblich furst noch alzeit gehorsam erschienen, vnd noch anno 1523.

13) Fol. 157': den nam sein öchem herczog Görg von Beyrn zu im, vnd macht zu Freissing ein cuadiutt ausz ihm. das besasz er nit

Alexander¹⁶⁾ Sohn Ludwig¹⁷⁾; von der Linie Simmern-Sponheim bis zu des Herzogs Johann II¹⁸⁾ drei Söhnen Friedrich Georg und Reichard wie seinen Töchtern Katharina Johanna Ottilia Brigitta und Elisabeth. Genauer lässt sich die Vollendung des Werkes in das Jahr 1523 setzen,

lanng. er nam in wider da von, vnd gab im sein tochter fraw Ellisabeth zu einem ellichen gemachel, vermeindt auch ein erben seins furstenthums ausz im zu machen. aber das schnöd regamendt furstlicher ern verfurt in: dan er wolt in zu eim erbe machen so er seins gucz nit mer gewalt het, vnd meindt man solt in nach sein thod als im leben furchten. es was aber mit im erloschen, da mit der loblich frum furst herczog Ruprecht betrogen ward vnd iemerlich vff ein eysz gefueret, dar vmb der edl furst vnd sein gemachel ir iung leben mit grosser muewe vnd arbeit dar vnder verliern muesten, wie wol sye iunger sonne zwen verliessen, als Ottheinrich vnd Phillyps, so dis zeit regiern.

14) Was über ihn auf Fol. 159' bemerkt ist, findet sich schon oben S. 387 mitgetheilt.

15) Fol. 158': ist disser zeit noch ledig, vnd helt sein stand zu Newburg vff der Thunaw, regiert neben vnnd mit seim brueder das furstenthum, ein adlicher iunger furst.

16) Fol. 147: ein sonne des swarzen herczog Ludwigs. nach dem sein bruder — nämlich Kaspar — in bewarung angenommen ward, als ob er hauptkrangk sein solt, so ging er in das furstlich regamendt seins väterlichen erbes, vnd vermachelt im fraw Margreth, ein tochter graue Krafft von Hochenloye. die erwarb irem hern zwo töchtern vnd drey sonne. Görg vnnd Ruprecht sind thumhern zu Cöln Mencz vnnd Strasburg. der drit sonne Ludwig, der ist noch ledig.

Diese letzten Worte „der ist noch ledig“ sind später durchstrichen worden, und ist dafür angefügt: hat disser zeit des alten landgrauen Wilhelms tochter von Hessen.

17) Vgl. Note 16. Fol. 147': hat dis zeit das furstlich regamendt. sein gemachel ist fraw. Hier schliesst die ursprüngliche Aufzeichnung. Später ist noch beigesetzt worden: ein tochter des eltern landgrauen Wilhelms von Hessen.

18) Fol. 144: sein gemachel was fraw Beatrix, ein tochter marggraffe Christoffels vonn Badenn. die erwarb irem hern etlich sonne vnd töchtern, mit namen: Friderich, Görg, vnd Reichart; auch Katterina, Johanna, Otilg, Brigitta, vnd Ellisabeth.

indem ja dieses Jahr einigemale geradezu in einer Weise angeführt ist, dass kein Zweifel hiegegen obwaltet. So bei Ott-Heinrich¹⁹⁾ wie beim Pfalzgrafen Friedrich²⁰⁾. Es stimmt hiezu auch weiter, dass von den Kindern des vorhin erwähnten Herzogs Johann II von Simmern-Sponheim²¹⁾ die letzten drei nicht mehr erwähnt sind, von welchen das erste, Maria, am 29. April 1524 geboren wurde. Weiter heisst es bei des Herzogs Alexander von Zweibrücken-Veldenz Sohn Ludwig auf Fol. 147, dass er noch unverheiratet sei. Gerade dieser Satz ist sodann durchstrichen, und dafür mit anderer Tinte die Bemerkung angeknüpft: hat disser zeit des altten landgrauen Wilhelms tochter von Hessen. Derselbe Zusatz findet sich auch auf der folgenden Seite nochmal, wie in Note 17 bemerkt worden. Es bezieht sich das auf die am 10. September 1525 erfolgte Vermählung mit Elisabeth, der Tochter des Landgrafen Wilhelm des älteren von Hessen. Man wird daher kaum irren, wenn man annimmt, das Werk wurde im Jahre 1523 im Ganzen abgeschlossen, war aber noch auf Ergänzungen berechnet, indem bei den letzten der baierischen wie pfälzischen Fürsten immer leere Zwischenräume zu Nachträgen gelassen sind, wie solche dann auch in den berührten Fällen wirklich noch im Jahre 1525 eingefügt worden sind.

Stellt man nun die Frage nach dem Verfasser, so kann der Zeit nach Aventin es sein. Auch der Inhalt des Werkes, wie er vorhin näher angegeben worden, widerspricht dem in keiner Weise. Im Gegentheile ergibt sogar eine Vergleichung mit der von ihm im Jahre 1522 im Verlage von Peippus in Nürnberg in Folio herausgegebenen

19) Vgl. oben S. 387.

20) Vgl. vorhin Note 12 am Schlusse.

21) Vgl. oben die Note 18.

Druckschrift „Bayrischer Chronicon, im Latein nun verfertigt, vnd in syben Puecher getailt, ein kurtzer auszug“ in beträchtlichen Stücken die auffallendste Zusammenstimmung.

Ueber diese Druckschrift, die fortan der Kürze wegen als der deutsche Annalenauszug bezeichnet sein soll, ermöglicht ein eigenthümlicher Zufall jetzt ein Urtheil, für welches man vor noch nicht zwei Jahrzehnten mit grosser Mühe um Anhaltspunkte hätte suchen müssen. Es ist natürlich, dass eine Vervielfältigung dieser Arbeit Aventins, nachdem sie im Drucke erschienen und um den Ladenpreis von 15 kr. allgemein zu beziehen war, auf handschriftlichem Wege nicht mehr erfolgte. Von dem Manuscripte Aventins selbst aber hatte man auch keine Kunde. Als im Jahre 1859 oder 1860 eine Reihe von handschriftlichen Dingen aus dem ehemaligen Jesuitencolleg hier an die Antiquariatshandlung von Clemens Steyrer veräussert wurde, erkannte man darunter auch in einem Bande von 46 Blättern im grössten Folioformate einen Rest aus Aventins Werkstätte, und die Hof- und Staatsbibliothek erwarb denselben am 12. Jänner 1860. Er ist nunmehr daselbst als Cod. lat. 281²²⁾ eingereiht, und begleitete die Münchner Festgenossen zur Aventinfeier vom 4. Juli 1877 nach Abensberg, um dort unter den geschichtlichen Erinnerungen im Rathhaussaale mit anderen Handschriften Aventins während des Festes²³⁾ zu prangen. Er enthält neben

22) Im Catalogus codicum latinorum I heisst es hiebei S. 53: Codex hic pretiosus diu delituerat, et demum nostra aetate ex apotheca ecclesiae s. Michaelis Monacensis, quae collegii Jesuitarum fuerat, protractus anno 1860 redemptione facta in bibliothecam relatus est.

23) Vgl. des Beneficiaten Dollinger zu Riedenburg artiges „Gedenkbüchlein“ hieran, aus den Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbaiern Band XX Heft 1 und 2 besonders abgedruckt S. 23 und 24.

anderem das Druckmanuscript des in Rede stehenden deutschen Auszuges der Annalen, und ist auch gerade nach dieser Seite hin von ganz besonderem Werthe.

Es ist bekannt, dass Aventin abgesehen von seinen sonstigen Veröffentlichungen zuweilen auch Lebenszeichen von den grösseren Schriften gab welche in der Bearbeitung begriffen waren. Es sei hier nur an den kurzen Plan erinnert, nach welchem er seine baierischen Annalen zu bearbeiten gedachte, den er wahrscheinlich im Jahre 1519 auf vier Blättern in Quart²⁴⁾ erscheinen liess. Oder an den vorhin berührten deutschen Auszug²⁵⁾ aus denselben. Oder an den Entwurf seines nicht zur Vollkraft des Lebens gediehenen Lieblingskindes, des Zeitbuches von ganz Deutschland, welchen er schon früher Freunden und Bekannten mittheilte, im Jahre 1532 aber seinem zu Regensburg bei Johann Kohl erschienenen Abacus²⁶⁾ als „Capita rerum quibus illustrabitur Germania ab Aventino, modo contingat benignus mecoenas“ beiducken liess, während sich eine Fassung in deutscher Sprache in der Ausgabe des Brusch²⁷⁾ vom ersten Buche dieses auf zwei Theile in zehn Büchern berechneten Werkes, und ein davon abweichendes Original im Cod. germ. 1584 oder Cimel. IV 7c. der Hof- und Staatsbibliothek²⁸⁾ findet.

Verweilen wir einen Augenblick bei der zweiten dieser

24) Wiedemann a. a. O. S. 233 und 234 unter IV.

25) Ebendort S. 242—246 unter VII.

26) Ebendort S. 247—250 unter VIII.

27) Ebendort S. 250—256 unter IX.

28) Bei Wiedemann a. a. O. S. 251—254 mit unterschiedlichen Fehlern abgedruckt. So ist der sonderbare erste „Ertzmarter“ der Deutschen am Anfange des fünften Absatzes in „Ertzuater“ zu verbessern. Am Schlusse des drittletzten Absatzes ist anstatt „Turken einfal, der Tattn in dy cron Poln“ u. s. w. zu lesen: Turken, einfal der Tattern in dy cron Poln u. s. w.

Anzeigen, der über die baierischen Annalen. Dass sie zwei Vorläufer haben sollte, einen aus dem zweiten Buche und einen über die ersten drei Bücher derselben, erfahren wir aus dem vorhin bemerkten Cod. lat. 281. Bekannt ist aus einer Anrede Aventins an den Kanzler Leonhard von Eck, welche in die Arbeiten der zu Ingolstadt im Jahre 1516 gestifteten Sodalitas literaria aufgenommen ist, dass er unter anderem auch „*Provinciarum Imperii Romani cum insignioribus urbibus descriptiones*“ herauszugeben gedachte. Die Entwürfe hiezu finden sich in jener Handschrift von Fol. 7'—12, und das Werk selbst bezeichnet Aventin daselbst an der Spitze der Rückseite des Fol. 8 folgendermassen: *Romani imperij descriptio atque regiones et provinciae, harumque vrbes insigniores, ex libro secundo annalium Boiorum Joannis Aventinj; item vetustates romanae, quae in Boiaria aduc extant, ab eodem inventae, ex eodem libro.* Ohne Zweifel sollte dafür auch die Sammlung der durchaus in grossen Majuskelnbuchstaben begonnenen Sammlung von Denkmälern aus der Römerzeit benützt werden, für welche von Anfang an der Codex eigentlich bestimmt gewesen, dessen ersten Theil die „*Vetustates romanae a Joanne Aventino inventae in Vindelico*“, den zweiten die „*Vetustates romanae a Joanne Aventino inventae in Norico*“ bildeten, wie die beiden gleichfalls in stattlichen Majuskelnbuchstaben gefertigten Titelblätter lauten. Mögen die Fehler, welche der Abschreiber in diesen Darstellungen sich zu Schulden kommen liess, deren vollständige Verbesserung unserem Aventin die weitere Durchführung verleidet haben kann, diese unterbrochen oder überhaupt verhindert haben, oder mögen andere Gründe hiefür massgebend geworden sein, die zweite Hälfte unseres Bandes ist fortan anderen Dingen gewidmet, und zwar hauptsächlich dem oben schon angedeuteten zweiten Vorläufer des deutschen Auszuges der baierischen Annalen, beziehungsweise diesem

selbst. So wie er uns im Drucke des Jahres 1522 vorliegt, welcher freilich gegenüber dem Manuscripte mannigfache Aenderungen erleiden musste, gibt er das Inhaltsverzeichnis über die sieben Bücher jener Annalen. Besieht man sich aber des Verfassers Entwurf, so sind darin zwei Theile zu unterscheiden. Der Auszug über die ersten drei Bücher ist mit schwarzer Tinte und sorgfältiger gefertigt als der Rest, welcher blässere Tinte und rascheres Hinschreiben zeigt. Auf die blässere Tinte und die nicht so sorgfältige Schrift stossen wir auch bei den Abänderungen welche seinerzeit an dem Auszuge aus den ersten drei Büchern vorgenommen worden sind. Aber wir brauchen uns bei diesen Wahrnehmungen nicht zu verhalten, der Text selbst überhebt uns jeden Zweifels darüber dass die erste Veröffentlichung schon nach der Vollendung des dritten Buches der Annalen beabsichtigt gewesen. Der Eingang lautet nämlich hier: Vermerekt was in den dreien puechern, so nun jm latein verfertigt syn, der chronicken vnnnd geschichten des hochloblichen kunigreichs vnnnd furstenthumbs Bairn vnnnd der selbigen kunigen vnnnd hertzen begriffen, vnnnd ausz bewärten alten geschichten brieffen historienschreibern, auch in alten newerfunden geschriften angezaigt wirdet, durch Auentinum u. s. w. Am Schlusse dieses Absatzes heisst es: vnnnd auff nachvolgenndt capitel gemacht vnnnd gestellt ist. In dem Eingange sind sodann mit blassgelber Tinte die Worte „puechern, so nun jm latein verfertigt syn“ durchstrichen, und ist dazu die ganze Fassung „den dreien puechern, so nun jm latein verfertigt syn“ mit etwas dunklerer Tinte zum Zeichen der Tilgung unterstrichen, ist sodann über das Wort „dreien“ später das Wort „siben“ gesetzt und wieder durchstrichen, und durch ein Verweisungszeichen nach dem Worte „geschichten“ auf Einsetzung der späteren Randbemerkung „so nun im latein verfertigt ist“ mit Durchstreichung des „ist“ hingedeutet. So ergab

sich denn schliesslich die Fassung des Druckes: Vermerckt was in der Chroniken vnnnd geschichten so nun in latein verfertigt des hochlöblichen Kunigreichs vnnnd Furstenthumbs Bayrn vnd derselbigen Konigen vnnnd Hertzogen begriffen, vnnnd ausz bewerten alten geschichten brieffen hystorien-schreibern, auch in alten newerfunden geschrifften angezeigt wirdet, durch mich Johanness Auentinum u. s. w. Am Schlusse des Absatzes hat sodann der Verfasser zwischen die Worte „nachvolgenndt capitel“ später noch eingeschaltet: sibem puecher vnnnd. Somit ist auch hier der Text „vnd auff nachuolgendt syben buecher vnd capitel gemacht vnnnd gestellt ist“ des Druckes hergestellt, bei welchem wir nunmehr — nachdem wir seine einstmals beabsichtigten Vorläufer kennen gelernt haben — stehen bleiben wollen.

Ich war weit entfernt zu übertreiben, als ich am 4. Juli 1877 vor Aventins Standbild in Abensberg sprach: Beladen mit einer Quellenausbeute, wie sie vor ihm noch Niemand zusammengebracht, kehrte er in das heimische Haus zurück. Da ging es nun mit demselben Eifer wie er gesammelt an die Verarbeitung des überreichen Stoffes²⁹⁾. Ein Blick in die Rapsodien wie in den vorhin behandelten Band mit Arbeiten für seine deutschen Hauptwerke liefert den Beweis hiefür. Auf jedem Blatte der Annalen wie der Chronik überzeugen wir uns darüber. Und selbst abgesehen davon würde allein schon die kleine Schrift von der jetzt die Rede ist die Wahrheit jener Behauptung bestätigen.

Neben der kurzen Inhaltsanzeige der einzelnen Abschnitte der sieben Bücher der baierischen Annalen wird uns da ein gewaltiger genealogischer Stoff der baierischen und pfälzischen Geschichte von den uralten Frankenkönigen an bis in die Zeit Aventins in bewusster Sichtung in der Gestalt von

29) Vgl. Dollinger a. a. O. S. 83.

Stammtafeln entweder ohne oder nur mit kurzen geschichtlichen Angaben vor Augen geführt. Theilweise der Zweck eines blossen Auszuges, theilweise aber auch schon die Rücksichtnahme auf das Raumverhältniss beim Drucke, welcher die Glieder der einzelnen Geschlechter in besonderen durch gerade wag- oder senkrechte Striche verbundenen Kreisen mit einem Doppelringe aussen darstellt, verlangte eine gewisse Zurückhaltung des begleitenden geschichtlichen Textes, ohne welchen freilich die Stammbäume denn doch mehr oder weniger nur ein höchst dürres Gerippe bleiben. Gerade diesen begleitenden geschichtlichen Text finden wir jetzt in der Handschrift des geheimen Hausarchives. Sie umhüllt nun jenes magere Gerippe mit Fleisch, und theilt ihm Blut mit, und bringt es so zum Leben.

Ich will, nachdem oben S. 383—388 ihr Inhalt im Allgemeinen bereits behandelt worden, hierüber nicht viel Worte verlieren, sondern zur Bequemlichkeit der Beurtheilung dieses Sachverhaltes im Anhang von S. 404 an gegenüber der Darstellung der Druckausgabe des Auszuges der baierischen Annalen³⁰⁾ auf der linken Seite den Text von je einem Geschlechte aus dem vierten bis sechsten Buche und von dreien aus dem siebenten auf der rechten Seite in der Schreibweise des Originalen mittheilen.

Es eröffnen demnach „die altväter kaiser Karls des grossen“ den Reigen mit dem Markgrafen Utel zu Antdorf bis eben auf Karl den Grossen, in der berührten Handschrift von Fol. 17'—22'.

Aus dem fünften Buche wähle ich die Grafen an der Semt, wie es in der Ueberschrift des Annalenauszuges heisst:

30) Zur Kennzeichnung der Veränderungen an dem ursprünglichen Texte des Cod. lat. 821 ist eine Auswahl der vorzüglicheren in den Noten angefügt worden.

die Grauen von der Semta von Ebersperg seind geporn ausz dem geschlecht Herrn Carlmans Konigen in Bairn vnd Welschen lannden. In der Handschrift von Fol. 26' bis Fol. 27'.

Aus dem sechsten Buche mögen „die alten Margrauen ausz der Steyermarek“ ihre Stelle finden, in der Handschrift von Fol. 57'—58'.

Aus dem siebenten Buche endlich reihen sich zunächst „die grafen von Sulzpach Castel Amerthal, vogt Nydernmunster zu Rengsburg“ an, in der Handschrift von Fol. 63'—65; sodann „die Landtgrauen von Stephling vnnnd Stauff am Reng, grauen zu Rietenburg Calmyntz Lenguelde, Burgrauen zu Regenspurg, herren zw Ror, in der Handschrift von Fol. 76—77; während „die Herren von Abensperg vnd Ramdeck, auch Altmanstain, nach absterben der grauen von Abensperg vnd Roteneck, ligen zw Ror im closter“ schliessen, in der Handschrift von Fol. 88—91.

Ich meine, es unterliegt nach allem was vorgebracht worden keinem Zweifel, dass man es in der Handschrift des geheimen Hausarchives mit einem Werke Aventins zu thun hat.

Gliedern wir es in die Kette seiner übrigen Schriften ein, so steht es im innigsten Zusammenhange mit dem im Jahre 1522 im Drucke veröffentlichten deutschen Auszuge seiner lateinisch geschriebenen baierischen Annalen, und ist zum grossen Theile der erläuternde und geschichtliche Text zu der Menge von Geschlechtstafeln in jenem naturgemäss höchst gedrängten Inhaltsverzeichnisse des ersten grossen Werkes unseres Meisters.

Aber man würde das Ganze doch zu sehr unterschätzen, wollte man darin nichts weiter als lediglich die lebendige Ausfüllung des Stammbaumerippes jenes Auszuges oder lediglich eine deutsche Zusammenstellung von Genealogien

aus den baierischen Annalen erblicken. Es nimmt eine höhere Stufe ein. Es kann den baierischen Annalen und ihrem Auszuge gegenüber den unbestreitbaren Anspruch auf ganz besondere Selbständigkeit erheben. Den ersteren gegenüber, indem es die dort je nach Gestalt der Sache in den einzelnen Büchern meist in einer gewissen Kürze behandelten Fürstenhäuser und hervorragenden Geschlechter als grösseres fortlaufendes Ganze behandelt. Dem gedruckten Auszuge gegenüber, indem es nicht allein Genealogien aufzählt die dort nicht zu finden sind, wie etwa die der uralten Frankenkönige von Antenor an, oder die der Herzoge von Franken, sondern anstatt der blossen Namen wie Jahrzahlen und anstatt der nur hier und dort angebrachten geschichtlichen Andeutungen durchgehends einen zusammenhängenden Text bringt und theilweise in seinem Verlaufe sich zu wirklicher Geschichtserzählung gestaltet.

Hatte ja Aventin zuerst in seiner Zeit den Gedanken richtig erfasst, auf der Grundlage der Urkunden und an der Hand sonstiger geschichtlicher Zeugnisse wie Denkmäler der Abstammung der in Frage kommenden alten Geschlechter nachzugehen, und ist so auch der Vater der baierischen Genealogie geworden! Das Werk um welches es sich handelt ist hienach das erste baierische Stammenbuch, der würdige um mehr als ein halbes Jahrhundert ältere Vorläufer von dem des bekannten Dr. Wiguleus Hundt, wie von dessen baierisch-pfälzischer Genealogie. Was es alles umfasst, ergibt sich aus dem Inhalte, wie er oben S. 383 bis 388 mitgetheilt worden.

Es stellt sich hienach als ausschliesslich baierisch-pfälzisches genealogisches Geschichtswerk heraus. Beginnt es auch mit den alten Frankenkönigen um fünfthalbhundert Jahre vor Christi Geburt, so hängt dieses mit den Abstammungsverhältnissen zusammen

wie man sich selbe damals einbildete. Ist der Anknüpfungspunkt für Baiern erreicht, so irrt der Verfasser nicht weiter von Baiern und seinen glänzenden Geschlechtern mehr ab, sondern verfolgt dieselben ohne Abschweifen in die Geschichte des Alterthums u. s. f. welches sich in den baierischen Annalen oft so ausserordentlich breit macht und natürlich auch in deren Auszug wenigstens andeutungsweise genugsam zu erkennen ist, weiter sodann auch in der baierischen Chronik wiederkehrt.

Durch diese Anlage als baierisch-pfälzisches genealogisches Geschichtswerk ist auch die Behandlung des Ganzen bedingt. So verworren beim ersten Blicke namentlich in der ersten Hälfte sich die Sache ausnimmt, wo eine ganz ausserordentliche Menge einzelner Geschlechter zur Sprache kommt, es schwindet alsbald dieser Eindruck, sowie man sich die Abstammungsverhältnisse klar vor Augen hält. Thut man das, so löst sich der anscheinend grosse Durcheinander einer Menge jener Geschlechter in vollständig geregelte Ordnung. Man vergleiche beispielsweise nur, wie einfach sich nach dem was oben S. 382 bemerkt worden die zahlreichen dort aufgeführten Familien sichten, wenn man auf den alten Grafen Babo zurückgeht. Uebersichtlicher gestaltet sich natürlich die Sache von dem Augenblicke an da nach Abfertigung jener baierischen Geschlechter das wittelsbachische Haus in Baiern und der Pfalz zur Behandlung gelangt, wobei übrigens — wie sich wohl von selbst versteht — die gebührende Rücksicht auf die einzelnen aus den leider so vielfachen Theilungen hervorgegangenen Linien genommen ist, wovon gleichfalls oben S. 385–387 schon die Rede gewesen.

Vielleicht dürfen wir zum Schlusse auch noch einen Blick auf die Sprache werfen. Der vielerwähnte deutsche Auszug aus den baierischen Annalen ist, wie es in der Natur der Sache liegt, nur äusserst gedrängt gehalten.

Unser Werk ist die erste grössere Arbeit welche Johann Turmair in der Muttersprache abgefasst, indem sie in das Jahr 1523 fällt, also vor die deutsche Bearbeitung der Annalen zur baierischen Chronik, welche erst im Jahre 1526 begonnen wurde. Mit ihr kann sie sich allerdings, wie wohl von selbst einleuchtet, schon ihrem zum überwiegend grossen Theile trockenen und durren Gegenstände nach nicht messen. Immerhin aber ist schon da und dort bei den Erzählungen welche gelegentlich eingemischt sind, wie von der Ermordung Ludwigs des Kelheimers³¹⁾ und anderem worauf früher S. 387—388 bereits

31) In den Annalen — in der Ausgabe des Hieronymus Ziegler, Ingolstadt 1554, S. 666 — heisst es hierüber: Ludouicus regulus Boiorum Kelhaimij, dum post caenam in ponte deambulat, a Stichio Morione, quem per ludum incessebat, cultello laetali vulnere sauciatur, moxque in conspectu omnium aulicorum exanimatus corruit, sextodecimo calendis octobris, anno ab orbe uindicato millesimo ducentesimo tricesimo primo. Extat Kelhaimij edicula stipesque sacratus huiusce rei monumentum. Sunt qui tradant, fraude Hainrici Caesaris caesum esse a quodam ignoto, qui quasi cultu nuncij Augustalis literas exhibuerit, legentemque easdem de inproviso confoderit. Aliam quoque fabulam uulgo narrari audio, eundem scilicet ob illatum stuprum uxori, alienae a duobus feris pueris, quos maritus uiolatae coniugis, audius uindictae, solitos pecudes et quicquid digito monstrasset laniare educarit, dilaceratum indicante domino esse. Quod neque uerisimile est, neque uerum arbitror.

Gerade in Bezug auf diese Erzählung lesen wir jetzt in der Handschrift des geheimen Hausarchives Fol. 98'—99 nachstehendes:

Nun het disser herczog Ludwig ein kauffman bey im zu Kelheim, dem er gar vil vertrauddt. er schigkt im auch all sein sach gen hoff. was er bedorfft, das bracht er im zu.

Aber er het ein weib, ader sein tochter, die der furst buldt. des ward der kauffman gewar, darab er ein gros misfallen het. er wust es aber onn grossen schaden oder besorgnus seins leibs nit zu wenden. dar vmb het er ein gros bedengken dar vff, wie er im zu komen möcht.

In mitler zeit kam er in Welschlannd. da fand er zwen knaben feil. das waren zwen zwilling, vnd kunden nit reden. die kaufft er, vnd fuert die mit im heim, legt sye in ein gewölß, das niemen zu in kond

angespielt worden, der Anlauf zu gefälligerer Darstellung nicht zu verkennen, welche denn auch alsbald in der Chronik in längst anerkannter Meisterschaft entgegentritt.

So sei also dieses nunmehr in die Welt tretende Kind unseres Abensbergers aus vollem Herzen begrüsst und fortan der Würdigung der Fachmänner empfohlen!

dann er allein. vnd als sie anfiengen zu wachssen, von 15 oder 16 jaren, gab er in messer hin ein, auch jung hund vnd dar nach jung kaczen, das sie die wurgen sollten, als sie dan thetten.

Vnd da er sein zeit ersach, lies er heimlich die jüngling wolkleiden, als ob sie jung edleut wern, vnd fürt die mit im hin zum spital genandt zum heiligen Geist, da gewonlich alle vest der furst sein broedig vnd ampt hört. also kam er vff den tag auch reitten. vnd wie er abstund, vnd man das pferd von ihm zoch, so het der kauffman die jungen vor im stan, vnd ir yedem vff sein achsel ein hand gelegt, da mit er sye weissen möcht. vnd als der furst her dridt, so weist der kauffman mit beiden fingern vff den fursten. da wusten die jungen irn bescheid, vnd giengen dem fursten vnder augen. da meindt er, es wern jung edelleut vnd wolttten in ansprechen. also het ein yeder zwey stargke messer in den ermeln stegken. die zugen sie, vnd stachen beid nach dem fursten. der ein faldt gar, der ander traff in bey den nieren ein mit eim messer, das er sterben must im jar des heils anno 1231. vnd ligt zu Scheirn.

(Beilage zu S. 398/399 und Note 30.)

Utel,
marchgraß zu Antorff.¹⁾
511.

Haugprecht,
marggraß.
540.

Amprecht. Asprecht.
562.

Pluthild sein hauszfrau, ein dochter künig Lauthers²⁾ in Franckreich.

Arnold,³⁾
marggraß.
620.

s. Arnolph,
bischof zu Metz.⁴⁾
640.

1) Im Cod. lat. 821 der Hof- u. Staatsbibliothek ist noch beigesetzt: vnnnd im niderland.

Am Rande steht sodann noch: Diser Vtl der erst ist (in sun hertzog Diethen des ersten vnd bruder hertzog Diethen des andern, ein grosser kriegier.

2) Ebendort: kynig Luthers des ersten.

3) Ebendort ist mit anderer Tinte eingeschoben: Radgis. Am Rande ist hiezu bemerkt: abt von Spanhaym.

4) Ebendort steht noch: Doda sein hauszfrau.

(Beilage zu S. 398/399 und Note 30.)

16. Vttel, marggraffe zw Antdorff, des heiligen romischen reichs furst, ein sonne marggraff Nicaners, ward nach abgang seins vattern das marggraffthum Antorf regiern 16 iar. sein gemachel was fraw Geffa, ein tochter konig Edelbrechts von Englanndt. die erwarb irem hern ein sonne Haugprecht genandt. er nam sein abschid von disser welt als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 511 iare.
17. Haugprecht, marggraffe des heiligen reichs zw Antdorff, ein sonne marggraff Vttels, regiert nach seim vatter 29 iare. sein gemachel was fraw Harigka, ein tochter herczog Arnolds von Burgonigen. die erwarb irem hern ein sonne: ward Amprecht oder Ansprecht genandt. er verschied nach Cristy vnssers lieben hern geburdt als man schreib 540 iare.
18. Amprecht, auch genandt Asprecht, marggraffe zw Antdorff, ein sonne marggraffe Haugprechts. der ward nach abgang seins vattern des heiligen romischen reichs marggraffe zw Antdorff, vnd regiert 22 iare. sein gemachel was fraw Pluthild, ein tochter konig Lotharius von Frangkreich. die erwarb irem hern ein son Arnoldt. er nam sein abschid von disser welt als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 562 iare.
19. Arnold, des heiligen romischen reichs marggraffe zw Antdorff, ein sonne marggraff Amprechts, ward nach abgang seins vattern marggraffe zu Antdorff, vnd regiert 58 iar. sein gemachel was fraw Clothild, ein tochter konig Dietterichs von Burgonigen. die erwarb irem hern ein sonne Arnolffus. disser marggraff Arnold ergab sich gott zu zeit der gnaden als man schreib 620 iar.
20. Sannet Arnolffus, des heiligen romischen reichs marggraffe zw Antdorff, ein sonne marggraff Arnolds, enpfing nach abgang seins vattern das regament des marggraffthums Antorff. das regiert er 20 iar. sein gemachel was sanct Oda. die erwarb irem hern drey sonne: Clodolphus ward nach seim vatter bischoff zw Mecz, sanct Walthissus, vnd Angis. vnd als sanct Oda verschied, ward ir gemachel ein selliger bischoff zw Mecz. er verschied anno 640 iar.

Ansegisel.¹⁾

Greimold h[erzog] in Brabant 658	Sant Gertrud 664	Begga 688	Angis, hertzog in Brabant. Begga sein gema[1]. 685 ²⁾)	Liutolff bischoff zu Trier.	Waldgisz. ³⁾
---	------------------------	--------------	--	--------------------------------	-------------------------

Pippis oder Pipan.

Sein hauszfrau Plutthrud.⁴⁾

Erbmarschalck, hoffmaister, landgraff, pfaltzgraff in Franckreich, hat nach Christi gepurt im jar 694 Ratoboden hertzogen in Friesen vberwunden, zu Vtreicht ein pistomb gestift in sein vest, s. Bilbrord eingesetzt. ist gestorben 714. sein hauszfrau Pluthtrudt ausz Bairn.⁵⁾

1) Ebendort: Ansegisilus. Er ist aber da erst nachträglich eingesetzt.

2) Ebendort: er 685, sy 698. Vgl. hierzu die links stehenden aus dem Stammbaume von Brabant.

3) Ebendort steht darunter: Angeiz.

4) Ebendort: Plutthrud ausz Bairn.

5) Ebendort fehlt hier dieser Schlusssatz. Vgl. oben und Note 4.

disser ober Clodolfus wirt von etlichen Leutolfus genandt. er ward auch bischoff zw Trierre.

21. Angis, des heilligen römischen reichs marggraffe zu Antorff, ein sonne sannet Arnolfus, ward nach abgang seins vattern das marggrafftum Antdorff 45 iar regieren. sein gemachel was die sellig Begga, ein tochter des andern herczog Pippins von Brabannndt. mit der ward er auch herczog in Brabannndt vnd conigstauel der kronn zw Frangkreich. sein gemachel erwarb irem hern ein sonne, Pypin genandt. er ward got befolchen im iar des heils als man schreib nach Cristy vnssers erlössers geburdt 685 iare. vnd sein gemachel lebt nach im 13 iar. als ir aber ir gemachel abgieng, kam sie zu irer swester sannet Gertrautten. die was ein sellige abbathissin zu Nyffelle, welches goczhaus sye von irem eygen patrimonium het erstlich gestift vnd gefundiert vff 60 iungfrauen. da verczart die lobwirdig furstin ir zeit in einem geistlichen wessen. die erfordert got zu seinen götlichen gnaden im iar des heils als man schreib nach Cristy vnssers erlössers geburdt 698 iare.
22. Pippin oder Pipan, genandt der grosz von Harstal, dar vmb das er sein furstlichen hoff mit täglichem stadt bey dem selben pallast hielt, der noch ligt vff der Masse zwischen Leutich vnd Mastrieht, ein sonne herczogen Angisus, ward nach seim vatter herczoge zu Lotrigk vnd Brabandt, des heilligen romischen reichs marggraff zu Antdorff, ward auch der kron zw Frangkreich oberster radt, konigstauel vnd swertrager in Frangkreich, hoffmeister marschalgk vnd landgraff, pfalzgraffe zw Trier. sein gemachel was fraw Pluthrudt, ein tochter konig Thassillio von Beyrn. aber etlich seczen, disse fraw Plegktrudt oder Pluthtrudt sey ein tochter gewessen herczog Radipotten von Frieslandt, welchen er als man schreib 694 vberwunden hat, vnd ausz seiner befestigung zu Eutricht ein bistom gestift vnd sannet Willibrod fur den ersten bischoff da ein gesezt. sein gemachel fraw Pluthtrudt erwarb irem hern ein tochter, sannet Notburga. sye erwarb im auch funff sonne: Grimoldus, erbmarschalgk in Frangkreich; Theodobaldus; sannet Siluinus ein confersz; Pipin ward von herczog Ottocarn von Beyrn vnd Burgonigen in seiner iugend mit eim schachbredt geschlagen, das er starb; vnd Trugo, herczog zu Campania. disser Pipan verschied als man schreib 714 iar. noch hat er gehabt ein tochter Bega, vnd ein sonne genandt Theodobaldus. er hat auch neben seinem gemachel ein liebhaberin, genandt Alphey, die seines gemachels nache freundin was, welche im auch ein sonne [erwarb, der] Carollmarcel oder Carelmart genandt ward, der aller seiner brueder furst vnd her ward.

Drogo,
hertzog in Campania.²⁾
708.

Carl
Mart.¹⁾
741.

Greimold,
erbmarschalck in
Fran[ckreich].
714.

Hertzog in Frankreich. seinn gemahel
Schweinbildt ausz Bairn.

1) Ebendort: Marti. Es ist erst nach-
rüglich beigesezt.

2) Ebendort: Sch mpania.

23. Theodobaldus, ein sonne des grossen herczogen Pipinus. aus dem macht sein vatter einen herczogen zw Burgonien. ich find aber kein weitter gedächtnus von im, ob er ledig bliben oder ellich worden sey.
23. Drogo, ein sonne des grossen herczogen Pipins. aus dem macht sein vatter ein herczogen zw Campania. vnd find von im auch kein weitter gedächtnus, wann das es seczt das er von disser welt gescheyden sey als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 708 iare.
23. Grimoldus, herczoge in Brabanndt, ward nach abgang seins vattern pfalzgraffe zw Trierre vnd erbmarschalck der kron zw Franngkreich. sein gemachel was ein gräffin von Thalossa. die erwarb irem hern ein sonne Diethpold: ward nach abgang seins vattern auch marschalck in Frangkreich. disser Grimoldus schied von disser welt als man schreib 714 iar.
23. Carolomart, auch Carlmart oder Carolymarcel genandt, ein sonne herczog Pipin des grossen, ward nach abgang seins vattern herczoge in Frangkreich, auch des konigs oberster radt vnd swertrager von dem pallast. sein gemachel was fraw Sweinhilt, ein tochter herczogen Vttollys von Beyrn, vnd wirt von etlichen Sunahildis genandt. die erwarb irem hern zwo töchtern: fraw Landtrada ward abbathissin zw Bilssen, fraw Hyldraud oder Blithilda genandt ward herczogen Vttel von Beyrn vermechanelt, vnd ligt zw Osterhoffen begraben. sye erwarb irem hern auch sechs sonne: als Remigius, erzbischoff zw Roann; Groszgund, bischoff zw Mecz; Carloman, herczoge zw Austrassia, ward ein munch, vnd verschied als man schreib 751 iare der vierd sonne, Bernhart, herczog zu ob der Scheldt; Griffo, dem gaben seine brueder zwölf graschaften, noch war er vnbenuegig, er was ein vnucz man, dar vmb ward er von seinen eygen diennern erschlagen; der sechst sonne ward Pipin der kurz genandt. disser Carlmart was so eins furstlichen vnd manlichen gemuecz, das er ganz Hispania mit seiner profincz zu dem kristlichen glauben bracht. seine rädte vermeinten vff ein zeit, er solt sich des reichs selbs annemen vnnd konig zw Frangkreich werden. da gab er in die antwurt: ist es mir nit erlicher das ich hab vber ein konig vnd sein reich zw gebietten, wan das ich selb konig wer? also regiert er 27 iare, vnd schied aus dem iamertal als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 741 iare.

Kunig in Franck[reich].¹⁾

Landsrat	Hylдраud,	Carlman,	Pipis.	Groszgund,	Greyff,	Diethpolt,
	hertzogin	munich.	Berthasein	pischoff	herzog ³⁾	marschalck
	in Baiern,	751.	gemahel.	zu Metz.	752.	in Franck-
	hertzog		768.			reich

Vtls gema-
hel, ligt
zw Oster-
hofen.²⁾

Carlman,
kunig.
771.

Carl der gros,
erst teutsch romischer kayser.⁴⁾

¹⁾ Ebendort ist diese Titulatur mit Pipin unmittelbar verbunden: Pipis kunig in Franckreich.

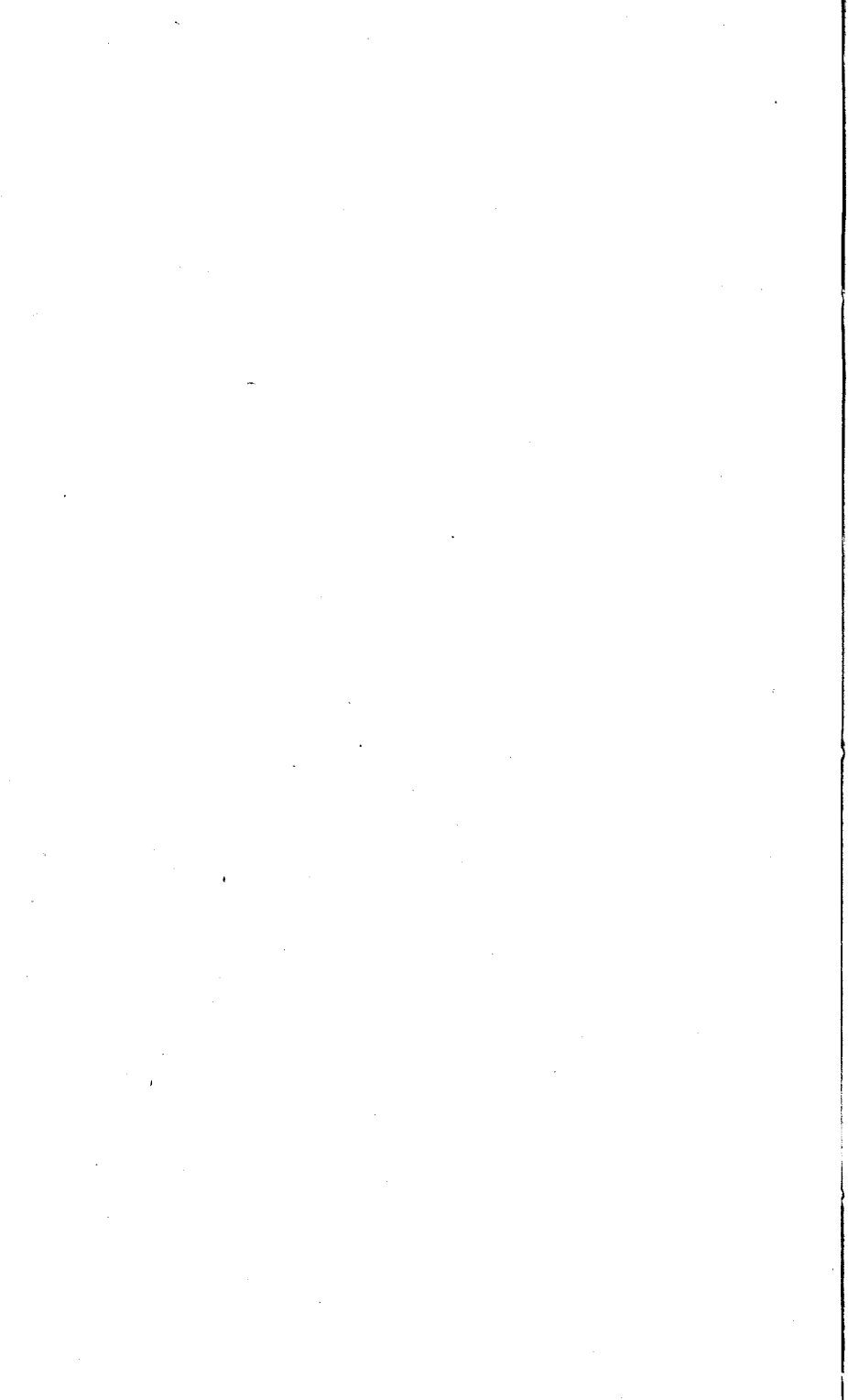
²⁾ Von „hertzog Vtls“ an fehlt ebendort.

³⁾ Durch ebendort beigefügte Zahlen wird die Reihenfolge so bezeichnet: Landsrath, Groszgund, Hylдраud, Pipis, Greyff.

⁴⁾ So schliesst im Drucke — im Cod. lat. mon. 821 heisst es: Karl der gros vnd erster teutscher romischer kaiser — die Tafel der „altväter kaiser Karls des grossen.“

Die nächste, nämlich die seiner Nachkommen, beginnt: Kaiser Karl der grosz. ligt zu Ach. vorscheiden 814.

24. Pipin, genandt der kurz, ein sonne Carollymarcel. der ward nach abgang seins vattern des koniglichen sals zu Frangkreich oberster radt vnd swerttrager, pfalzgraff in Frangkreich, herczog zu Lotrigk vnd Brabandt, des heilligen romischen reichs marggraffe zw Antdorff. sein gemachel was fraw Berchta, ein gebornne konigine zw Kerlingen vnd Aquitanien. die erwarb irem hern ein tochter Symporina: ward herczogin zu Lotringen vnd Halpi. sye erwarb irem hern auch drey sonne: als Carollymanny, ausz dem macht sein vatter ein konig zu Aquitania, das vbergab er, vnnd ward ein ordensman; der ander sonne Pipin vergieng iung mit eim schachbredt; der drit sonne ward Carolly — der grosz — genandt. disser Pipin kam in regament im iar des heils als man schreib nach Cristy vnsers lieben hern geburt 741 iar, vnd regiert seine furstenthum vnd Frangkreich 27 iar. er ward von babst Adrianno mit gemeiner wal vnd furbith der Franczossen zu einem konig in Frangkreich verordnet vnnd kronndt. vnd als er konig ward, gab er sannet Burgkharten als erstem bischoff zu Wirzburg etlich gelegenheit des lands zu Franken, als es der stift noch zum teil hat: aber das rechtland zu Franken, das von Basel bis gen Cöln reicht den Reinstrom hin ab vnd wider her auff nach der Lönn, die ganz Wetterau, vnd die Höw mit Buchen, den Steigerwald, den obern Men, vnd das Gebirg mit der Jagst vnd dem Ottenwald im vorbehalten, als sich solichs noch findt in der theilung der teuczschen vnd beirischen konig vnd irer fursten, die mit irem vätterlichen erb vff bemelte lannd vnd furstenthum verwissen worden sind, wie solichs der stam vnd die recht blutling klärlich anzoget. disser konig Pipin, genandt der kurz, befalch sich got vnd schied ausz disser welt als man schreib nach Cristy vnsers erlossers geburt 768 iare.
25. Carolly, genandt der grosz, romischer keisser vnd konig zw Frangkreich, ein sonne des kurzen konig Pipanns, ward nach abgang seins vattern konig zw Frangkreich. das regiert er 30 iar mit grossem nucz. nachmals nam babst Leo der drit das römisch reich von den Kriechen vmb ires bössen regamencz willen, vnd gab das dissem konig Carolly, kronndt in auch zw eim romischen keisser. dar nach regiert er das romisch reich mit der kron zw Frangkreich auch 14 iar. er het vier ellicher gemachel. die erst was fraw Hiltgart, ein gebornne herczogin zw Swaben. die erwarb irem hern vier sonne: Ludwig romischer keisser; Lothary ward ein munch; Carolly vnd Pypan. sye erwarb im auch ein tochter, fraw Bolixena oder Belixenda: ward graffen Amalius von Aluern vernechtelt. disse fraw Hiltgart ligt zw Mencz in sannet Albanns kirch begraben. sein an-



der gemachel was fraw Himeltraudt, ein gebornne konigine von Perssia die erwarb bey irem hern ein sonne Dietterich vnnnd ein tochter fraw Adeltraut. sein dritter gemachel was fraw Garssulla, eins herczogen tochter von Sachssen. die erwarb irem hern drey sonne, Lothary, Haugo, vnd Trugo, die alle ordensleut wurden. sein vierder gemachel was fraw Vastrada oder Sustrada, eins konigs tochter von Sicillia. die erwarb irem hern zwo töchtern, fraw Geissulla vnd fraw Berchta: wurden beid closterfrawen. disser keisser Carolly macht ganncz Hispania kristen, vnd fuert ein 30 ierigen krieg mit den Sachsen vmb des kristlichen glaubens willen. zw letst bracht er iren konig Wittikindt da hin das er sich toffen lies, vnd ward ein selliger krist vor seim ennd. da ward das gancz lannd zu Sachsen cristen. disser loblich keisser Carolly nam sein ennd hie in dissem iamerthal in seinem 72 iare seins altters am ersten tag february, vnd ligt zw Ach, im iar des heils als man schreib nach Cristy vnsers lieben hern geburdt 815 iare.

Sighart.

Gotina sein gemahl.

Disen grauen nendt kayszer Arnulph seinen¹⁾ nechsten gepornen freund in dem brieff dar in er ime Pergon gibt. datum des selbenn brieffs am ersten tag des monats jener zu Regenspurg nach Christi gepurt 888, in dem erten jar des reichs Arnulphi.

Ist erschlagen worden von den Vngern nach Christi gepurt 907. ligt mit seiner hauszfrauen zw Freysing.

Rathold.

Engelmud²⁾ sein gmael.

939.

Hauptman in Kernten hertzog Arnulph³⁾ ausz Bairn. ligt zw Salzburg in s. Amands⁴⁾ kirchen.

Willepyrg Graf Eberhard Graff Adlper der 1.
 der erst. Linkart sein gemahl.
 971. 1013.

Gestorben 972. ligt zu Freising. er vnd sein geschwistergeit haben zw Ebersperg sand Sebastian ein kirchen gepaut: ist geweicht worden im 970 jare.

Ulrich 1019. Adlper der ander. Huldal.
 Richard aus Kernten sein gemahl 1013. Alberat sein gemahl.

Die zween brüder haben gestift
 Kiebach 1011.

1) Ebendort: seinen lieben.
 2) Ebendort: Engelmvnd.

3) Ebendort: Arnulphs.
 4) Ebendort: in sand Amandi.

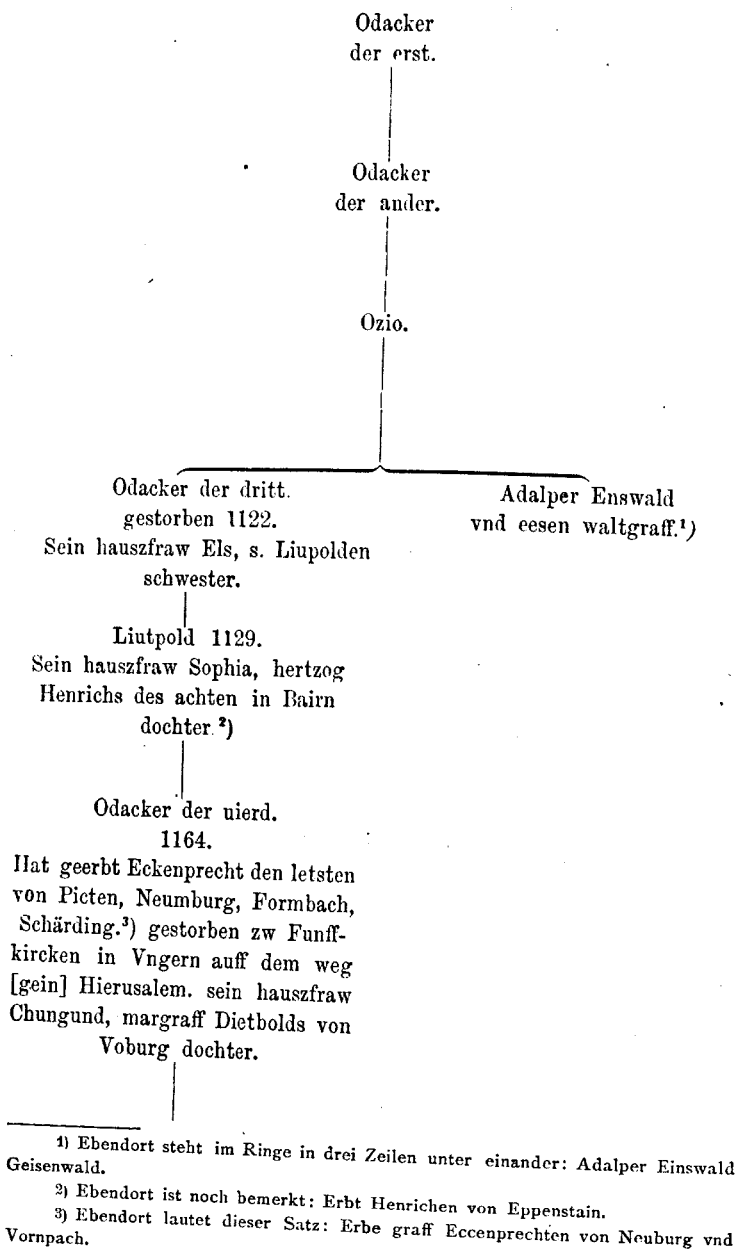
29. Syghart graff zû Sempt vnd Andechs, ein sonne konig Lothario vom Reinstrom vnd Ostrasya. sein gemachel was fraw Ertraudt, graff Chûnradts tochter von Amergaw. die erwarb irem hern ein sonne, ward Ratold genandt. sie ligt zû Freissing anno 906.
30. Ratold graffe zû Sempt vnd Andechs, ein sonne graff Sygharcz. den macht herczog Arnulph ausz Bayrn hauptman in Kernnten. sein gemachel was fraw Engelmünd. die erwarb irem hern zwo tochteren: fraw Weilburg, vnd fraw Hatha, sannet Chûnradts mütter. sy erwarb irem hern auch vier sonne. graff Eberhart verschied anno 971. der ander sonne, graff Rodt, marggraff zu Ostereich vnd graffe zw Andechs. der drit sonne Friderich, von dem alle herczogen zû Meron, marggraffen zû Ystereich vnd graffen zû Andechs vnd graffen zû Thierolle erwachsen sind. der vierd sonne ward Adelber genandt. disser graff Rathold schied von disser welt nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 939 iar, vnd ligt zû Salzburg in sannet Amands kirchen.
31. Adelber graffe zw Sempt, ein sonne graff Ratholds. sein gemachel was fraw Leutgart. die erwarb irem hern drey sonne: Huldal vnd Adelber, des gemachel was Alberat. die zwen brüeder haben Kiebach gestift anno 1011. der drit sonne Vlrich. disser eltter graff Adelber vnd seine gewistert haben ein kirchen zû Ebersperg gepaut in er sannet Sebastianus. ist geweicht worden anno 970. er verschied anno 972, vnd lygt zw Freissing.
32. Vlrich graff zw Sempt, ein sonne des ersten graff Adellers. sein gemachel was fraw Richarda, ein herczogin ausz Kernnten. die erwarb irem hern fünff töchteren. fraw Willepirg, fraw Hadmuet, fraw Liukart, fraw Reichyperg abbathissin, vnd fraw Gerburg, erste abbathissin zw Geissenuelt. sye erwarb irem hern auch zwen sonne, als Eberhardt vnd Adelber. disse fraw Richarda schied von disser welt als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 1013 iar. vnd ir gemachel graff Vlrich verschied nach ir als man schreib 1019 iare.

Willepirg.		Weichperg abtissin.	Eberhard der ander.	Adelper der 3.
Hadmuet	Gerbirg,	Liukart.	Adlhait aus Saxen.	sein gemahel
	1 abtissin zu		Hat ¹⁾ gestiftet	Richlind von
	Geisenuelt.		Geisenvelt	Amber-
			1030.	gew. Sind ²⁾
				beide in
				einem iar gestorben
				als man zalt 1045,
				one leibs erben. vnd
				mit jnen abgestorben
				der nam vnd stam der
				grauen von Ebers-
				perg. jr ist gewest
				Jps, Pösenpoig in
				Österreich, Pfeffen-
				hausen, Lanquat an
				der Laber. alles ge-
				zogen ausz den alten
				brieuen [zue] Ebers-
				perg vnd Benedict-
				beurn.

¹⁾ Ebendort ist dieser Satz auf sämtliche Geschwister bezogen: Die haben gestiftet Geisenvelt nach Christi gepurt 1037. MXXX.

²⁾ Die nun folgende Fassung lautete ebendort: Haben gestiftet das closter Ebersperg, als kaisars Henrichs des dritten confirmation vnnnd bestetbrieff anzeigt, des datum stet am — ursprünglich: ersten tag des monats je — neuen jarstag zue Regenspurg 1040. Pfeffenhausen, Ips, Poysenpoyg haben sy dem closter geben. ist verwechselt worden mit den fursten von Estereich 1180. Adalper vnnnd Richlind sein hauszfrau synd in ainem jar gestorben als man zalt 1045, an leibs erben. vnd mit yn abgestorben der nom vnd stom der grafen von Ebersperg. alles gezogen u. s. w.

33. Eberhart der ander, graffe zû Sempt vnd Ebersperg, ein sonne graff Vlrichs, hat Geissenueldt gestiftt, vnd sein swester Gerburg erste abbathissin dar in gemacht, als man zalt 1030 iar. sein gemachel was fraw Adelheit, ein gebornne herczogin ausz Sachssen. vnd verliessen keinen leibserben. er schied ausz dissem zeitt als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 1045 iare.
33. Adelber seins namens der dritt, ein sonne graff Vlrichs. sein gemachel was fraw Rauchlind von Amergaw. aber sie verliessen auch keinen leibserben. ir ist gewessen Yps, Bössenboig in Osterreich, Peffenhausen, Langkweid an der Laber. vnd sind beide in eim iar verschiden als man schreib nach Cristy geburdt 1045 iare.



35. Odagker, der eltste sonn des altten graff Babbo von Abensperg. ausz dem macht keisser Chünradt der ander einen marggraffen vff der Steirmargk, vnd gab im die Steirmargk dar zw. sein gemachel verlies im ein sonne: ward auch Odagker genandt. er schied von disser welt im iar des heils 1049 iare.
36. Odagker, seins namens der ander, marggraffe vff der Steirmargk, ein sonne des ersten vnd elttern marggrauens Odagkers. dem erwarb sein gemachl ein sonne Ozio. er raumt seim sonne vatterliche erb-schafft im iar des heils als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 1072 iare.
37. Ozio, marggraffe vff der Steirmargk, ein sonne des andern marg-graffen Odagkers. dem erwarb sein gemachel zwen sonne: Adelber Enswald vnd eesen waltgraffe; der ander sonne ward auch Odagker genandt. er schied von disser welt als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 1098 iare.
38. Odagker, der drit seins namens, marggraffe vff der Steirmargk, ein sonne marggraffen Ozio. sein gemachel was fraw Ellisabeth, ein swester des selligen marggraffe Leupolds von Österreich. die erwarb irem hern ein sonne Liuthpold. er schied von dissem iamertal anno 1122.
39. Leuthpold marggraffe vff der Steyermargk, ein sonne des dritten marggraffen Odagkers. sein gemachel was fraw Sophia, ein tochter des achten herzog Heinrichs von Beyrn. die erwarb irem hern ein sonne Odagker. er nam sein abschied von disser welt als man schreib im iar des heils 1129 iare.
40. Odagker, seins namens der vierd, marggraffe vff der Steyermargk, ein sonne marggraffen Leupolds. sein gemachel was fraw Kungund, ein tochter marggraff Diethbolds von Vochburg. die erwarb irem hern ein sonne Odagker. disser vierd marggraff Odagker erbt den letsten graffen Egkenprecht von Scherding, von Picten, Neunburg, Vornbach, Welsz vnd Lambach anno 1158. er schied von dissem iamertal im iar des heils als man schreib nach Christi vnssers er-lössers geburdt 1164 iare.

Odacker,
der 1 h[erzog] in Steyermarc.
1182.¹⁾

Odacker,
der letst, h[erzog] in der Steyer-
marck. jst on erben abgestorben.
hat das land den fursten von Oster-
reich vber geben²⁾ 1186. gestor-
ben 1192.³⁾

1) Ursprünglich stand: obiit 1181. aly 1182.

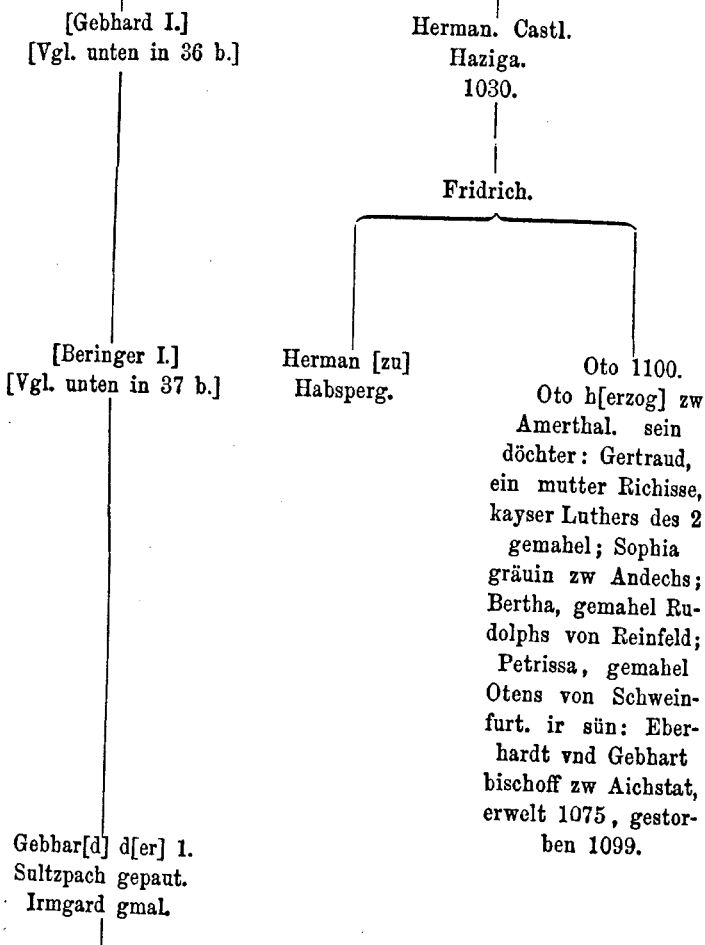
2) Ebendort steht noch: vnnd geschafft.

3) Anfänglich stand: obiit 1187. aly 1192.

41. Odagker, der funfft seins namens, marggraffe vff der Steyermargk, ein sonne des vierden marggraffen Odagkers. keisser Friderich der erst, genandt Barby Russy oder Rotbardt, der macht ausz dem marggraffthum zu Steyermargk ein herczogthum, vnd ausz dyssem marggraffen Odagkern den ersten herczogen in der Steyermargk. sein gemachel verlies im ein sonne Odagkern. er schied von disser welt als man schreib 1182 iare.
42. Odagker, seins namens der sechst vnnd letste, herczog in der Steirmargk, ein sonne des funfftten herczogen Odagkers, lebt nit lanng nach seim vattern, vnnd het keinen leibserben. dar vmb vbergab er das lannd den fursten zu Österreich, Leuthbolden vnd Heinrichen gebruedern, herczogen zu Östereich vnd Beyrn, im iar des heils als man schreib nach Christy vnsers lieben hern geburt 1186 iar. dar nach im sechsten iare, als man schreib 1192 iar, schied der loblich furst auch von disser welt.
-

Ernst

zu Heusch vnd Castelberg [vnd] Lauterach.



35. Ernnt zu Heubsch zu Kastelberg vnd Lauterach, graffe zu Castel vnnnd im Amertal. dem verliesz sein gemachel zwenn sonne, Herman graffe zû Castel, vnnnd Gebhart. er ward vogt des goczhaus zw Nidermunster. etlich seczen disen graff Ernsten fur ein gast, als ob er fremd inns lannd komen sey. aber die history zögt an, das er von keisser Chûnratten dem andern neben andern seinen brüedern von im begnadt vnd mit dissen ersten dreyen herschafften obgemelt belechent worden sey. nach mals sollen seine sonn der ein Castel vnd der ander Sulczbach gepawt haben. er schied von disser welt do man zalt nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 1024 iare.
36. Herman, ein sonne graff Ernsten. dem ward von vätterlichem erbe die herschafften Castelberg vnnnd Lautterach. der vieng an, Castel das schlos zû bawen. vnd lebt nit lanng nach seinem vatter. sein gemachel fraw Hacziga erwarb irem hern ein sonne Friderich. disser graff Herman befalch sich got im iar des heils 1030 iare.
37. Friderich graffe zw Castel, her zû Kastelberg, ein sonne graff Hermans. der fieng Castel erstmals an zw bawen, vnd bawt das von rauchem stain vff. sein gemachel verlies im zwen sonne: Herman zw Habsperg, der ander son Otto. er verlies sein vätterlich erb dis iamertals im iar des heils als man schreib 1064 iare.
38. Otto, herzog im Amertall vnd graff zw Castell, ein sonne graff Friderichs. sein gemachel erwarb im vier töchtern: fraw Sophia gräffin zw Andechs, fraw Berchta, graff Rûdolffs gemachel von Reinfelden; fraw Petrissa, ein gemachel marggraff Otten von Sweinfurdt. disser herzog Ottenndt seyn leben im iar des heils als man schreib 1100 iare.
36. Gebart, ein sonne graff Ernsten. dem ward von vatterlichem erbe die herschafft Heubisch vnd die vogtey zû Nidernmünster mit dem Amertall. er fieng Sulczbach an zû bawen: dar vmb nampt

Beringer der 1.
gestiftt Poumburg, Bertol-
gaden.

Castel 1120. Adelheit von Wolfratz-
hauszen sein gmahel. sein schwester: Vta,
h[erzog] Angelprechts in Kernten ge-
mahel, vnd Liuthgart gräuin zw Vohburg.

Gebhard der 2.
1156.

Mathild sein gemahel, Heinrichen des 8 herzogen in Bairn dochter.
sein schwester: Gerdraut, römische kaiserin, Chunraden des 3 hausz-
frau; vnd Bertha oder Jrena, kriechische kaiserin, hauszfraw kaiser
Manuelis, ligt zu Castel, dahin gefurt von Constantinopel nach tod
irs gmahls; Alhaid, kriechische despina.

Beringer der 2.
1165.

Sein schwester Sophia, graf Rapotn von Abinberg, vnd Elsz, graf
Rapotn zu Artinberg hauszfraw. Alheit von Medling sein gmahl.

Gebhard der letst.
1185.

Mathil grafn von Craiburg.
ir gmal Engelprecht.

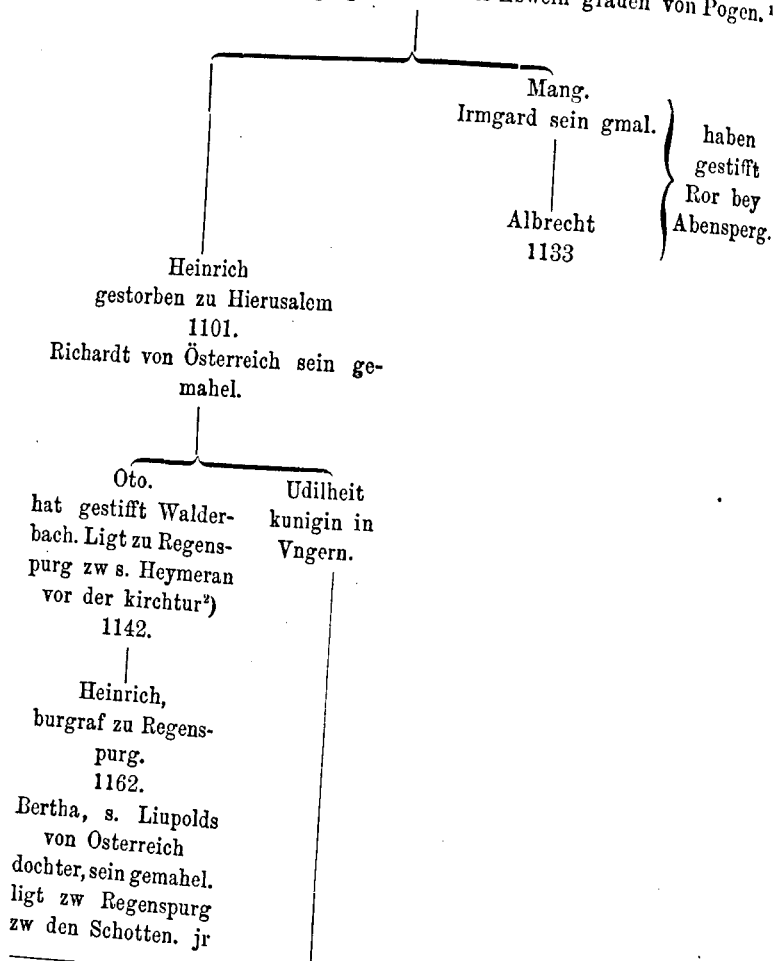
man in den graffen von Sulczbach. sein gemachel fraw Irmgardt erwarb irem hern zwo tochteren. fraw Vtha ward dem dritten herczog Angelbrecht von Kernntten vermechelt. fraw Leutgart ward graffin zw Vochbürg. sye erwarb irem hern auch ein sonne Beringer. er schied von disser welt ab im zeit der gnaden als man schreib 1068 iare.

37. Beringer graffe zu Sulczbach vnd her im Amertal, ein sonne graff Gebharts. sein gemachel was fraw Adelheit, ein gebornne gräffine von Wolfferczhaussen. die erwarb irem hern drey töchtern: fraw Gertraudt, des dritten keysser Chunradts gemachel; fraw Berchta, von etlichen Irena genandt, ein gemachel keisser Amanuels von Kriechen; die ward nach irm abgang von Constantynopel gen Castel gefuerdt vnd da begraben; die drit tochter, fraw Adelheit, die ward kriechische dispottin. sye erwarb irem hern auch ein sonne, Gebhartt den andern. disser graff Beringer nam sein abschied von disser welt im iar des heils als man schreib nach Christi vnsers lieben hern geburdt 1120 iar.

38. Gebhart graffe zw Sulczbach, der ander seins namens, ein sonne des nachsten graff Beringers. sein gemachel was fraw Mechthilda, ein tochter des achten herczog Heinrichs von Beyrn. sein gemachel erwarb irem hern zwo töchtern: fraw Sophyen, ein gemachel graff Rapodten von Abinberg; die ander tochter, fraw Ellisabeth, ward ein gemachel graff Radpotten zu Arttenberg. sye erwarb irem hern auch ein sonne, genandt Beringer. disser graff Gebhart ergab sich got im iar des heils als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 1156 iare.

39. Beringer, graffe zu Sulczbach, der ander seins namens, ein sonne des andern graff Gebharczs. sein gemachel was fraw Adelheit, ein gräffin von Medling. die erwarb irem hern ein tochter, fraw Mechtild: ward marggraff Engelbrecht von Istereich vnd Krayburg vermechelt. sye erwarb irem hern auch ein sonne Gebhart. der was der letst von dem geschlecht. verschied anno 1185, vnd sein vatter vor im als man schreib 1165 iare.

Ruprecht.
 Billetraud sein gmael.
 1050.
 Ein sun Babonis von Abensperg vnnd bruder Aswein grauen von Pogen.¹⁾



1) Im Cod. lat. mon. 821 fehlt von „vnd bruder“ angefangen.

2) Ebendort fehlen die Worte: vor der kirchtur.

35. Ruprecht, lanndgraffe zu Steffling vnnd Stauff am Regenn, graffe zu Rietenburg Calmuncz vnnd Lengfeld, burggraffe zw Regenspurg, vnd her zu Rorr, der 13 sone graff Babbo von Abensperg. sein gemachel fraw Wiltraudt erwarb irem hern zwen sonne, Mang vnd Heinrich. er schied von dissem iamerthal im iar des heils als man schreib 1050 iare.
36. Mang, graff zu Rietenburg vnd her zu Rorr, ein sonne lanndgraff Ruprechts von Steffling. des gemachel fraw Irmgardt erwarb irem hern ein sonne Albrecht. der verschied im frid im iar des heils als man schreib nach Cristy vnser lieben hern geburdt 1133 iare. disser graff Mang vnd sein son Albrecht haben des goczhausz Ror gestift vnd fundiert.
36. Heinrich der eltter, burggraffe zu Regenspurg, landgraffe zu Steffling vnd Stauff am Regen, graffe zu Calmünz vnd Lengfeld, ein sonne landgraff Ruprechts. sein gemachel was fraw Reicharda, ein tochter des andern marggraff Leupolds von Östereich. dye erwarb irem hern ein sonn Otto. disser burggraff Heinrich verschied zu Hierosalem im iar des heils als man schreib 1101 iare. sie erwarb im auch ein tochter Adelheit.
37. Otto, burggraffe zu Regenspurg, landgraff zu Steffling vnd Stauff am Regen, graffe zu Lenngueld vnd Calmünz, ein sonne burggraffen Heinrichs. dem verlies sein gemahel ein son Heinrich. disser landgraff Otto hat Walderbach gestift, vnd verschied im iar als man zalt 1142 iare. ligt zu Regenspurg zu sannet Heimeran vor der kirchen begraben vnderm baradeis.
38. Heinrich der ander, burggraffe zu Regenspurg, lanndgraff zu Stauff am Regen, graffe zu Lengueld vnnd Riettenburg. sein gemachel was fraw Berchta, ein tochter des selligen marggraff Leupolds von Ostereich. die erwarb irem hern drey sonne, als Friderich, Heinrich, vnd Otto. [Otto] ward ein minch. sie verschieden aber iung. wan irs vattern swester sonne graff Otto erbt sie. disse fraw Bertha ligt zu Regenspurg zu den Schotten, vnd er verschied anno 1162.

sün: Fridrich, Hen-
rich, Otto munch.¹⁾

Oto

landgraf.

Adlheit, ein schwester hertzog

Otn in Bairn, sein gemahl. jr

sün: Oto, Henrich, Fridrich.²⁾

Abgestorben 1185.

1) Sie sind ebendort in den Stammbaum selbst eingezeichnet.

2) Desgleichen.

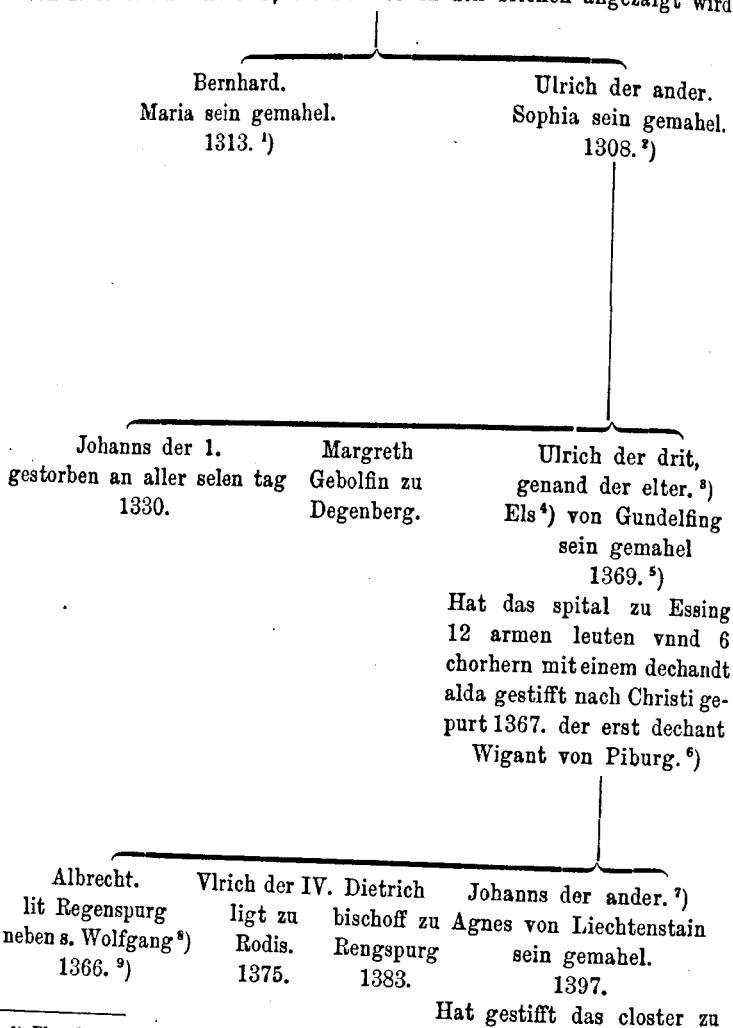
37. Fraw Adelheit, gebornne burggraffin zu Regenspurg, landgräffin zu Steffling vnd Stauff am Regen, die ein tochter war des elttern burggraff Heinrichs, die vermechelt ir her vnnd vatter dem erstenn konig Colman von Vngern. dem erwarb sie drey sonne: Steffan, Bello, vnd Otto. den nam sie nach abgang irs hern mit ir herauff, vnd saczt den in ir vätterlich erbe, das sie von ires bruedern sonne vnd seinen sonnen ererbet.
38. Otto, lanndgraffe zu Steffling, zu Stauff am Regen vnnd in Beyrn, graffe zu Lengveld Calmünz vnd Riettenburg, ein sonne konig Colmans von Vngern. sein gemachel was fraw Adelheit, ein tochter des funfften herczog Otten von Beyrn. die erwarb irem hern drey sonne: Otto landgraff in Beyrn vnd graffe zu Lenngfeld, Heinrich lanndgraffe zu Steffling vnd graff zu Riettenburg, vnd Friderich graffe zu Kalmünz vnd landgraffe zu Stauff am Regen. sind all abgestorben im iar des heils alsz man schreib nach Cristy vnsers lieben hern geburdt 1185 iare.
-

Ulrich der erst.

Gertraud von Graispach sein gmahel.

1298.

Henrichs von Ramdeck sun, vnd grauen Meinhards vnd Gebhards
von Roteneck bruder sun, als zw Ror in den briefen angezaigt wirdt.



1) Ebendort ist unter 1313 noch 1325 gesetzt.

2) Die Jahrzahl 1038 des Druckes ist blos Uebersehen.

3) Die Worte „genand der elter“ fehlen im Cod. lat. 821.

41. Vlrich her zu Abensperg, ein sonne hern Heinrichs vonn Randegk, vnd graff Meinhards vnd Gebharcz von Rottenegk bruder sonne. sein gemachel was fraw Gertrut, ein tochter graff Berchtolds von Grayspach. die erwarb irem hern zwen sonne, als Bernhart vnd Vlrich. er schied ausz dissem iamertal nach Cristy vnsers lieben hern geburdt als man schreib 1298 iare.
42. Bernhardt her zu Ranndegk, der ander seins namens, ein sonne hern Vlrichs von Abensperg. sein gemachel, fraw Maria, die erwarb kein erben bey im. er verschied im iar des heils als man schreib 1313 iare. da fiel die herschafft Randegk wider an die hern zu Abensberg.
43. Vlrich, der ander seins namens, her zu Abensperg, ein sonne des elttern hern Vlrichs. sein gemachel was fraw Sophia. die erwarb irem hern ein tochter, fraw Margreth: ward fraw zum Degenberg. sye erwarb im auch zwen sonne: Johans verschied an aller seln tag anno 1330; der ander sonne ward auch Vlrich nach seim vatter genandt. der alt her Vlrich entwich sein sönnen von irem vätterlichen erbe im iar des heils als man schreib 1338 iare.
44. Vlrich her zu Abensperg, seins namens der drit, ein sonne des andern hern Vlrichs, stift das spital zu Essing vff 12 armerleut vnd 6 corhern mit einem techandt: vnd was her Wigant von Byburg der erst techand da anno 1367 iare. sein gemachel was fraw Ellisabeth, ein frolein von Gundelffing. die erwarb irem hern vier sonne: Albrecht ligt zu Regenspurg neben sannet Heimeram anno 1366; der ander son Vlrich ligt zu Rodis anno 1375; der drit son Dieterich ward bischoff zu Regenspurg, vnd verschied im iar des heils 1383 iare; der vierd sonne Johans. disser her Vlrich ergab sich got im iar der gnaden als man schreib nach Cristy geburdt 1369 iare.
44. Johans, der ander seins namens, her zu Abensperg, ein sonne des dritten hern Vlrichs. sein gemachel was fraw Angnes von Liechtenstein zu Muraw. die erwarb irem hern vier töchtern: fraw Elsz graffyn zu Schawnburg, fraw Angnes landgräffin zum Leuchtenberg,

4) Ursprünglich stand: Sophia.
 5) Ebendort: 1368 am 30 tag des augstmons.
 6) Ebendort ist die Fassung: leutten gestiftt vund vj korherren mit ainem dechandt. der erst Wigand von Piburg 1367
 7) Ebendort steht: der erst. Der obenaufgeführte Johann I ist nämlich erst später zugesetzt worden.
 8) Ebendort: Wolfgang grab.
 9) Ebendort: 1396.

Abensperg 1389. gestorben
im brachmond an s. Johans
abent, da damals der frölich
antlas was; sein gemahl am
samtztag am 3 tag nach
im.¹⁾ auch sein geschwister-
geit: Wilhelm, Wernher,
Agnes zum heiligen perg,
Barbara zu Rosenberg,
Margret closterfraw zu
Pylnhofen.²⁾

Ulrich der 5. 1395.	Georg. 1416	Bernhard vnd Wilhelm. ³⁾	Jobst. Agnes von Schaunburg sein gemahl. 1428.
------------------------	----------------	---	---

Gestorben im herbstmonat
am 11 tag. sein schwester:
Elsz gräuin zu Schaunburg,
Agnes landgräfin zum Leuch-
tenberg, Margret Kuchlarin,
Vrsula Truchsassin zw Wal-
purg.⁴⁾

Dietrich 1425.	Ulrich der 6. 1417.	Sigmund vnd Degenhard.	Johanns der dritt. Magdalena von Pettau, nach- mals Els von Torring sein gmahl. 1476.
-------------------	------------------------	------------------------------	---

Ligt zu Abensperg im closter.
sein schwester: Magdalena;
Ameley; Barbara von
Schwartzenburg oder Sensz-
haim; Margret, Albrecht

1) Ebendort: sein hauszfraw am samz-
tag dar nach.

2) Sie sind ebendort in die Stammtafel
selbst eingezeichnet.

3) Ebendort fehlt: vnd Wilhelm.

4) Sie sind daselbst in den Stammbaum
selbst eingezeichnet.

fraw Margreth Kuchleryn, vnd fraw Vrsulla Truchsässin zu Waltpurg. sye erwarb irem hern auch vunff sonne: Vlrich der 5 verschied anno 1395, Görg der verschied anno 1416, Bernhart, Wilhelm, vnnnd Jobst. er stift das frawenbrueder closter zu Abensperg anno 1389, vnd ist verscheiden nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 1397 iare.

Dis nachuolgund sind seine gewistert: nemlich Wilhelm vnd Wernher; auch fraw Angnes gräffin zum Heilligenberg, fraw Barbara fraw zu Rossenberg, die drit fraw Margreth closterfra zw Bylnhoffen.

45. Jobst her zu Abensperg, ein sonne des audern hern Johannsen. sein gemachel fraw Angnes gräffine zu Schauburg. die erwarb im unff töchtern: die erst Magdalenna; Amley; vnd Barbara fraw zu Swarczenberg; fraw Margreth, Albrecht Nothafft's gemachel; vnd fraw Anna Marschälgin zu Bappenheim. sye erwarb irem hern auch funff sonne: Degenhard; Sygmund; vnd Vlrich verschied anno 1417; der vierd sonne Dietterich verschied im jar des heils 1425 iare; der funfft sonne her Johanns. disser her Jobst ergab sich got im iar der gnaden als man schreib 1428 iar am 11 tag herbstmonczs.

46. Johanns, der drit seins namens, her zu Abensperg, ein sonne her Jobsten. sein erster gemachel was fraw Madlenna von Pettau. die ander was fraw Ellisabeth von Törring. die erwarb irem hern ein tochter, fraw Clara: kam gen Essing, ward sundersiech, vnd verschied anno 1441. sy erwarb im auch ein sonne Niclas. disser her Johanns ward von got ausz dissem iamortal erfordert im iar des heils als man schreib nach Cristy vnssers lieben hern geburdt 1476 iar.

Clara
iunckfraw,
ausmerckig zu Essing. ²⁾
1441.

Nothafft'n gemahel; Anna
Marschalckin zw Bappen-
heim. ¹⁾

Niclas.
Martha von Werdenberg
sein gmal.
1485.
Erstochen ³⁾ vor Freising ⁴⁾
an dem letsten tag des
monats hornung. an montag
in der andern fastwochen
begraben zu Abensperg im
closter.

1) Sie sind ebendort in den Stammbaum selbst eingezeichnet.

2) Ebendort: Clara, virgo leprosa Essing, und ohne Jahrzahl.

3) Ebendort: erschlagen.

4) Ebendort fehlt: vor Freising.

47. Niclas freyher zu Abensperg, ein sonne des dritten hern Johannsen. des gemachl was fraw Martha, ein tochter graff Johansen von Werdenberg. sie erlanngt aber kein erben bey im. er ward vor Freyssing an dem letsten tag des monaczs hornung erstochen, vnd am mantag in der andern vastwochen zu Abensperg im closter begraben anno 1485. da nam herczog Albrecht von Beyrn die herschafft Abensperg ein.
-

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 3. Mai 1879.

Herr Thomas hielt einen Vortrag:

„Zur Quellenkunde des venetianischen Handels und Verkehrs“. Derselbe wird in den „Abhandlungen“ veröffentlicht werden.

Herr Lauth hielt einen Vortrag:

„Ueber Siphtha und Amunmeses“, welcher gleichfalls ebendasselbst zur Veröffentlichung kommen wird.
